



# Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

No. 109. Mittwoch den 14. September 1826.

Magdeburg, vom 8. September.

Am 2. September, um 6 Uhr Abends, begann der Erſtling der Muſikfeſte an der Elbe mit Schneiders trefflichem Dratorium: „Das verlorne Paradies.“ Die Aufführung, welche von 150 Inſtrumentaliſten und mehr als 300 Sängern in der Domkirche bei Kerzenlicht und in Gegenwart Sr. Majeſtät des Königs und ſeiner erhabenen Familie bewirkt ward, war meiſtens tadelloſ, oft vortrefflich; der Componiſt dirigitirte ſelbſt; ſein Bruder, der größte Orgelſpieler unſerer Zeit, Johann Schneider aus Görlitz, ſpielte die Orgel; die Solopartien wurden von Demoifelle Dermer und Hrn. Werſtedt aus Braunschweig, Demoifelle Seebach, der Frau Hofrätin Müller aus Deſſau, Hrn. Heinrichshofen aus Mühlhauſen und Hrn. Happich aus Quedlinburg vorgetragen; die Chöre ſtanden unter der ſichern Leitung der Hrn. Wühling und Wachsmann. Das Werk wie die Aufführung haben den Allerhöchſten Beifall erhalten, und Se. Maj. der König haben ſelbſt dem Herrn Oberbürgermeiſter Francke aufgetragen, dem Meiſter Ihre Zufriedenheit zu bezeigen. Am 3. September Nachmittags fand auf dem Rathhauſe die Quartettmuſik Statt. Zuerſt ſpielte der Hr. Kammer-Muſikus Lindner aus Deſſau die erſte Seltme eines Violin-Quartetts von ſeiner eigenen Compoſition. Demoifelle Haſenbalg aus Braunschweig ſpielte das ſchöne Clavier-Quintett von Ries in A mol, und eine Fantaſie von ihrer eigenen Compoſition.

Den Schluß machte ein Violoncell-Quartett von Romberg, geſpielt vom Kammer-Muſikus Müller aus Braunschweig, und eine Polonaiſe von Mayſeder für die Violine, geſpielt von dem Hrn. Concertmeiſter Müller. Am 4. September Nachmittags ward auf dem Rathhauſe ein großes Concert gegeben. Es begann mit dem erſten Sage der herrlichen Symphonie in D dur mit der Menuet von Mozart; dann blies der unübertreffliche Hermiſtedt ein Clarinetten-Concert von Spohr, Frau von Bledenfeld ſang eine Arie aus Figaro, und der Hr. Concertmeiſter Müller endigte den erſten Theil des Concerts mit Variationen von Maurer. Den zweiten Theil begann ein Concertino für das Horn, componirt und geblaſen vom Hrn. Kammer-Muſikus Fuchs. Demoifelle Schopf und Hr. Heinrichshofen ſangen ein ſehr ſchönes Duett aus Jeſſonda von Spohr, und den würdigſten Schluß des Feſtes machte die zweite Symphonie von Beethoven in D dur, majeſtätlich ausgeführt von 62 Violinen und 12 Contrabaſſen. So endigte dieſes Feſt, der glänzende Anfang der jährlichen Feſte, welche uns der neue Muſikverein an der Elbe verſpricht.

Hannover, vom 7. September.

Am 5ten früh traf der Herzog von Cumberland und bald darauf die Prinzen Wilhelm und Karl von Preußen hier ein, und nahmen die Merkwürdigkeiten hier und zu Herrenhauſen in Augenschein. Am 6. Mittags kamen auch der

Herr Graf von Nuppin (Se. Maj. der König von Preußen) in einem einzigen vierspännigen Wagen, in Begleitung eines Flügel-Adjutanten, und setzten nach einer halben Stunde Ihre Reise fort. Die obgedachten Prinzen sind seitdem auch nach Lippstadt zu den heutigen Manoeuvres des dort versammelten preussischen Truppen-Corps abgegangen, so wie auch der erst kürzlich hier eingetroffene Königlich Württembergische Gesandte General Graf von Bismark.

Lippstadt, vom 29. August.

Gestern gegen Abend hatten wir das Glück, Se. Königl. Hoheit den Prinzen Friedrich von Preußen bei uns anzukommen zu sehen. Se. Excellenz der kommandirende Herr General von Horn und die übrige hohe Generalität empfingen Se. Königl. Hoheit. Der hohe Gast stieg bei dem Kaufmann Kleine ab, und beehrte hierauf einen im Ressourcen-Lokale veranstalteten Ball mit seiner hohen Gegenwart. Se. Königl. Hoheit verweilten eine gute Viertelstunde auf dem Balle und entzückten durch Ihre freundliche Milde, alle, welche das Glück hatten, sich Ihrer hohen Person zu nähern. — An demselben Tage wurde die neue Kirchen-Agende in der Marlen- und in der Stifts-Kirche gebraucht. — In unserer Nähe ist ein großes Lager aufgeschlagen.

Weimar, vom 5. September.

Der 3te d. gab vor 68 Jahren unserm Großherzog das Leben, und bezeichnete vor 50 Jahren seinen Regierungsantritt. Zu diesem doppeelten und seltenen Festtage wurden Tags vorher sämtliche Häuser der Stadt mit Gewinden und Kränzen von lebendigem Laub, mit natürlichen und künstlichen Blumen durchflochten, geschmückt. Mehrere Häuser, unter andern Göthe's, Schillers, Wielands und das Industrie-Comptoir prangten mit sinnreichen Inschriften. — Am 2ten früh 5 Uhr verkündeten Kanonendonner und Glockengeläut den Anfang des Festes. Um halb 6 Uhr (der Geburtsstunde des Großherzogs) besieg der Superintendent Dr. Mohr die Stufen eines auf dem Markt errichteten Altars. Die geistlichen und weltlichen Behörden standen im Halbkreise um ihn. Gesang, Gebet und eine passende Rede welkten den Tag ein. Deputationen von allen Ständen begaben sich glückwünschend zum Großher-

zog auf das Schloß. Der Soldatenstand hatte an seiner Spitze einen 87jährigen Grenadier, Kühnemund aus Dielsdorf, der vor 68 Jahren vor den Zimmern des Neugebornen als Schildwäch. gestanden. Der alte Krieger erschien ganz in der Montur von 1757.

Auch das Ausland zeigte Theilnahme. Unter den vornehmen Fremden, welche sich persönlich eingefunden hatten, befanden sich der Landgraf Christian von Hessen-Darmstadt, der Herzog von Meiningen, der Fürst von Rudolstadt und Ebersdorf, der Erbprinz von Sondershausen und der Prinz Ernst von Barchfeld. Die Kaiser von Oesterreich und Rußland, die Könige von Preußen, Frankreich, der Niederlande, Sachsen, Baiern und Württemberg, die Großherzoge von Baden, Darmstadt, Mecklenburg, der Churfürst von Hessen, der Herzog von Coburg u. a. m. hatten Gesandte, Glück zu wünschen, gesendet.

Die fürstliche Tafel zählte gegen 300 Bedeckte. Die Gesundheit des Großherzogs wurde unter Kanonendonner ausgebracht. — Auf 6 Plätzen der Stadt waren Gerüste errichtet, bei einigen auch Orchester zum Tanzen. 500 Arme erhielten Geld und Speise in ihren Wohnungen. — Das neue Theater wurde an diesem Tage eröffnet. Der Oper Semiramis ging ein Prolog, gedichtet vom Professor Niemer, und gesprochen von Madame Jagemann als Muse, voraus. Den Tag beschlossen öffentliche Spiele und Volksbergnügungen. — Die Stadt blieb unerleuchtet, weil der Großherzog dies und eine Nachtmusik von den Studirenden in Jena verboten hatte. Die zu diesem Zweck bestimmten Summen, wurden zu gemeinnützigen Zwecken angewandt, z. B. zu einer Sonntagschule für Handwerker, zu Prämien für sittlich geschickte Handwerksburschen aus dem Weimarschen 2c.

Am 4ten begannen die fortgesetzten Feyerlichkeiten mit dem sonntägigen Gottesdienst. Die Kirchen waren von innen und außen mit Laub- und Blumengewinden geschmückt. Nach der Predigt wurde das Te Deum laudamus von 68 Kanonenschüssen begleitet, gesungen. — Am Abend war Theater, Freiball auf dem Stadt- und Schießhause, wozu 1500 Billa's ausgegeben waren. Um 8 Uhr brachte die Bürgerschaft dem Jubelfürsten eine Abendmusik mit Fackeln.

Frankfurt a. M., vom 30. August.

Unfers berühmten Landswannes Göthe Geburtstag wurde vorgestern hier durch ein großes Mittagsmahl im Gasthause zum Weldenbusche feierlich begangen. Dem Vernehmen nach hätte eine große deutsche Buchhandlung die neue Ausgabe von des berühmten Dichters Werken, gegen deren Nachdruck bekanntlich eine von ihm ausgewirkte Beschlußnahme der hohen deutschen Bundesversammlung den rechtmäßigen Eigentümer sicher stellt, für ein Honorar von hunderttausend Gulden an sich gebracht.

Augsburg, vom 30. August.

Die elne kleine Stunde von hier gelegene Gemeinde Göggingen hatte am letzten Sonntag, den 28sten d., ein landwirthschaftliches Fest veranstaltet, das durch seine sinnige und zweckmäßige Anordnung nicht nur den billigen und gerechten Erwartungen entsprach, sondern sie auch wirklich übertraf. Die Anordnung dieses schönen Festes hatte der achtbare Mann vom Heldenstande, der auch im Rheinflusse den Sinn für Volksfeste zu wecken wußte, übernommen, und sich den innigsten Dank von vielleicht 20000 Menschen, die diesem Feste betwohnten, erwarb. Das Fest begann mit einem Umzug. Zehn gleich gekleidete Bauernbursche, jeder mit einer Lanze bewaffnet, eröffneten den Zug; ihnen folgten mehrere festlich gekleidete Gemeinde-Mitglieder; hierauf die mit Blumen und Cerealien geschmückte Schuljugend von Göggingen und den benachbarten Dorfschaften dieses Landgerichts; nach der Schuljugend kamen blau und weiß gekleidete blühende Jungfrauen, die, vereint mit derselben, ein eigenes von unserm Volksdichter, Hrn. Dr. Widemann, für dieses Fest verfaßtes Gedicht, absangen. Hierauf kamen zwei 4spännige, mit Guitlanden gezehrte und mit vollständiger Musik besetzte Wagen, Knauben, die sehr schöne und zahlreiche Preise trugen, und endlich machten die Rennpferde den Schluß. Nachdem sich der Zug auf die angewiesenen Plätze begeben hatte, eröffneten die zehn Bauernbursche das Fest mit einem Stechen nach Ringen und aufgesteckten Türkenköpfen in vollem Gallop, und wenn es auch nicht Allen gelang, die Ringe abzunchmen, so entgingen doch die Türkenköpfe ihrer Geschicklichkeit nicht. Hierauf ritten sie an die, für die Honoratioren errichtete, große Tribune, die mit den Schön-

sten ihres Geschlechts geziert war, wo sie unter Leitung des um die Landwirthschaft sehr verdienten Hrn. Landrichters Reiber aus den Händen der Edelräuleins und Damen die ausgesetzten Preise und Fahnen erhielten. Hierauf folgte ein Rennen mit Wagenrädern, Schusskarrenschieben mit Kugeln, Leiterwägenrennen, ein Wettlaufen von Knaben und ein Sackrennen, den Beschluß machte das Pferde- Rennen, das durch sein Gelingen die größte Bewunderung fand.

Vom Rayn, vom 5. September.

Der berühmte Aler-Philosoph Carl Pittschaft aus Mainz, dessen Verrücktheit scandaleöse Auftritte veranlaßte, ist auf Verfügung des großherz. hessen-Darmstädtischen Staatsministeriums in das Hospital Hofheim gebracht worden. (Hofheim, 3 Stunden von Darmstadt und  $\frac{1}{2}$  Stunde vom Rhein entlegen, ist das allgemeine Landeshospital, eine Anstalt, in welcher Gebrechliche, Kranke, Wahn- und Blödsinnige, auch Rasende, entweder unentgeltlich, oder um eine verabredete Summe aufgenommen werden.)

Die Regierung von Wallis hat alle Durchgangs-Gebühren durch den Kanton aufgehoben.

Da in einigen Theilen Graubündtens Geistliche unehelichen Kindern so lange die Taufe versagt hatten, bis der Vater eingestanden sei, so hat ein Raths-Beschluß diese Art moralischer Tortur streng untersagt.

Neun kleinere, aus Sängern und Sängerrinnen bestehende Vereine, die früher schon zu einem Obertoggenburgischen Sänger-Verein zusammen getreten, zur Förderung der Volksbildung durch Einführung einfacher, harmonischer, und durch Verdrängung unsittlicher Volkslieder, haben jetzt ihre erste Jahresfeier gehalten.

Brüssel, vom 2. September.

Die K. Verfügung zu Gunsten der sich den Katholisch-Theologischen Studien im Innlande widmenden Söhne, in Hinsicht des Kriegsdienstes, ist von Sr. Maj. auf Ersuchen des Erzbischofes von Mecheln und der Groß-Vicarien von Lüttich und Doornik erlassen, schließt aber diejenigen aus, die, sobald das Coll. philos. eingerichtet seyn wird, nicht in demselben und

den inländischen Bischöflichen Seminarien ihre Erziehung erhalten werden.

Aus den Ver. Staaten wird gemeldet, daß dort noch Anfangs August eine ungewohnte Hitze herrschte und selten ein Tag verging, wo das Thermometer unter 95° F. stand. Diese Hitze hatte einen schädlichen Einfluß auf die Feldfrüchte und man befürchtete an verschiedenen Orten, besonders im Inlande, Theuerung.

Paris, vom 3. September.

Der Graf de la Puebla, Erbotschafter Sr. katholischen Majestät in Paris, ist nach Madrid abgegangen; die Familie Sr. Excellenz ist in Paris zurückgeblieben.

Man liest, heißt es in dem Journal des Débats, an allen Straßenecken von Paris eine Anzeige, welche vermuthen läßt, daß die ermüdete Volksgel nicht mehr jenen ministeriellen Eifer besitzt, von welchem sie geplagt wurde, als Herr Delaveau verbot, daß die Anzeigen von den Schriften des Herrn v. Chateaubriand, des Herrn von Salvandy u. s. w. ausgehängt würden. Die in Rede stehende Anzeige ist also abgefaßt: „Leichenrede des unglücklichen Monsieur Dreiprocent, gestorben in der Blüthe seiner Jahre; gehalten von Herrn Bonnardin, Rentier converti.“ — Das Journal des Débats fällt ein sehr günstiges Urtheil über das Schriftchen, und theilt, als eine Probe des darin herrschenden Witzes, aus einer Anrede des Waters des Monsieur Dreiprocent an die Rentiers folgende Worte mit: „Meine Freunde, ich verlange nichts, als was euch gut ist (votre bien); gebt mir ein Fünftheil eurer Einnahme, und ich werde euer Kapital um ein Drittel vermehren. Nach 4 dergleichen Reduktionen, wird euer Vermögen verdreifacht seyn.“

Eine Königl. Ordonnanz ernennet den Schiffskapitain Baron von Mackau, welcher sich um die Ausgleichung der Verhältnisse mit Hayti ein großes Verdienst erworben, zum Contre-Admiral. — Durch eine zweite Königl. Ordonnanz wird eine Commission, welche die Entschädigung der Kolonisten von St. Domingo besorgen soll, ernannt. Präsident derselben ist der Staatsminister und Peer, Herzog von Levis.

Die Botschafter von Hayti, heißt es in dem Journal des Débats, kommen, wie es offiziell angezeigt wird, einzig und allein nach Frank-

reich, um eine Anleihe aufzunehmen. Es ist wahrscheinlich, es ist sogar gewiß, daß diese Anleihe da, wo sie ausgegeben wird, beträchtlich verlieren wird. So sind die gerühmten 150 Mill., noch bevor wir sie erhalten, auf  $\frac{2}{3}$ , vielleicht auf die Hälfte herabgeschwunden. Die Kolonisten werden dann in 5 Jahren als Entschädigung für ein Kapital von 100 Milliarden 500 Mill. nicht mehr als 80 bis 100 Mill. und vielleicht diese nicht erhalten können! — Bessieres ist gefangen und erschossen. Es ist zu fürchten, daß ihr bei dem Zustande, in welchem ihr Spanien gesetzt habt, noch tausend andere dergleichen Männer finden werdet. Bei solchen ungünstigen Ausichten konnte es an großen Schwankungen auf der Börse nicht fehlen; in jedem Augenblicke wichen die Effekten um 30 bis 40 pCt.

Der Moniteur theilt über die Aufnahme, welche die Königl. Ordonnanz in Hayti gefunden, aus der offiziellen Zeitung von Port au Prince Folgendes mit: Sonntag den 3. Juli, des Morgens um 10 Uhr, zeigte das Wachschiff 1 Fregatte und 2 Fahrzeuge an. Um 2 Uhr Nachmittags gingen diese Schiffe auf der großen Rade vor Anker, und die Fregatte steckte auf den Hauptmast die haytische Flagge auf. Ein Boot näherte sich unter Franz. Parlarmentair-Flagge, und der franz. Offizier bat um Erlaubniß, dem Präsidenten die Depeschen seiner Regierung überbringen zu dürfen. Tags darauf stieg der Schiffskapitain von Mackau an das Land, und hatte eine Privatunterredung mit dem Präsidenten. Dieser ernannt hierauf drei Commissaire, um mit dem franz. Bevollmächtigten über die Anerkennung der Unabhängigkeit Hayti's zu unterhandeln. Den 7. berief Sr. Exc. eine außerordentliche Rathversammlung in den Nationalpallast, zu welcher die ersten Staatsbeamten und Senatoren, welche eben gegenwärtig waren, hinzugezogen wurden. Den 8. kündigte der Präsident dem Baron von Mackau schriftlich an, daß die Regierung der Republik die Ordonnanz, welche unter gewissen Bedingungen die unverfüzte und vollständige Unabhängigkeit der Regierung anerkenne, annehme. Mit dieser Nachricht wurde sogleich die Königl. Coelette Bearnaise nach Frankreich abgesendet. Zur feierlichen Annahme der R. Ordonnanz, welche den 11ten Juli statt fand, wurde folgendes Programm ausgegeben; Mon-

tag den 11ten d. M., um 7 Uhr des Morgens, wird der Schiffskapitain Baron von Mackau, welcher die von Sr. Maj. Karl X. unterzeichnete Ordonnanz, durch welche die Unabhängigkeit von Hayti anerkannt wird, bei seiner Ausschiffung an dem Quai von dem Generalkommandanten des Platzes, von den gegenwärtigen Generalen und dem Generalstabe empfangen. Sobald der Baron den Bord seines Schiffes verläßt, wird die Fregatte Circe ihn zuerst mit 21 Kanonenschüssen begrüßen, welcher Gruß von dem ersten und zweiten Admiralschiff wiederholt wird. Das Boot des Baron von Mackau wird von 2 Admiralschiffen begleitet. Am Ufer findet der Baron von Mackau außer den genannten Militairbeamten, die Hafenkommandanten, den Friedensrichter und den Rath der Notablen. Nach den herkömmlichen Begrüßungen wird der Baron von Mackau nach dem Nationalhause geführt, wo er den Senat versammelt findet. Den Zug dahin eröffnet ein Musikchor, welchem die genannten Behörden folgen; den Baron von Mackau umgeben 2 Admirale, der Generalkommandant des Platzes, und die Generalitäten; vorauf marschiren die Grenadiere der Nationalgarde und die Jäger schließen. In dem Senatssaale nimmt der Baron von Mackau seinen Sitz zwischen 2 Admiralen. Sobald der Senat die Botschaft und die Ordonnanz angenommen, wird darüber ein Protokoll aufgenommen. Nachdem die hierbei nöthigen Formalitäten erfüllt sind, und das Schiff des Baron von Mackau die haytische Flagge grüßt, wird das National-Fort die R. Franz. Flagge grüßen, welchem Beispiel die andern Forts folgen werden. Der Zug begibt sich aus dem Senate nach dem Gouvernements-Palast zu Sr. Exc. dem Präsidenten von Hayti; zum Danke für das glückliche Ereigniß der Anerkennung der Unabhängigkeit, wird unter Kanonendonner ein Tebeum gesungen werden. Am Abend wird dem Baron von Mackau ein Fest gegeben, welchem die Militair- und Civil-Behörden in ihrer Staatskleidung beiwohnen werden. Am Abend Ball und allgemeine Erleuchtung der Stadt.

In der Anrede, welche der Baron von Mackau an die Senatoren hielt, sagte er: „Ohne Zweifel, meine Herren, haben die hohen Tugenden Ihres würdigen Präsidenten, u. die Theilnahme eines Prinzen, welcher zu gleicher Zeit der

Stolz seines Vaters und Frankreichs ist, einen großen Einfluß auf den Entschluß Sr. Majestät ausgeübt. Gott möge diese aufrichtige und große Versöhnung segnen, und sie andern zerrißenen Staaten ein Beispiel seyn lassen. So ist uns erlaube zu hoffen, daß wir in der neuen Welt, wie in der alten, alle Herzen für die Liebe gegen das erlauchte Haus von Frankreich geöffnet finden.“ — Er legte hierauf die Ordonnanz auf die Tafel des Präsidenten des Senats, welcher in seiner Antwort unter andern sagte: „Einem Nachkommen des edlen und alten Geschlechts der Bourbons kam es zu, unserer Wiedergeburt nach verderblichem und blutigem Unglück, das Siegel aufzudrücken. Karl X., mit Recht der allerchristlichste König genannt, hat endlich die durch das Volk von Hayti erworbenen Rechte anerkannt, und beruft diese junge Nation, ihren Rang unter den alten Völkern einzunehmen.“ — Nach dieser Rede verlas ein Secretair des Senats die Ordonnanz, und das Protokoll der Annahme wurde niedergeschrieben. Von aller Seiten erscholl der Ruf: Es lebe Karl X.! Es lebe der Dauphin! Es lebe Frankreich! Es lebe Hayti! Es lebe der Präsident! Es lebe die Unabhängigkeit! — Hierauf begab sich der Baron von Mackau mit einer Deputation des Senats, und von der Admiralität und Generalität begleitet, in den Palast des Präsidenten, welcher von den Großwürden der Republik umgeben war. Der Senator Daumac überreichte dem Präsidenten die Königl. Ordonnanz in prächtigem Sammtbande. Se. Exc. nahm hierauf das Wort und sagte: „Indem ich feierlich die Ordonnanz Sr. Maj. Karl X., welche auf eine förmliche Weise die vollständige und unverfüzte Unabhängigkeit der Regierung von Hayti anerkennt, annehme, ist es meinem Herzen wohlthwend, der Freiheit eines, durch seinen Muth und seine Entschlossenheit würdigen Volkes, eines Volkes, an dessen Spitze berufen zu seyn, für mich so glorreich ist, das Siegel aufgedrückt zu sehen. Wenn die Haytier durch ihre Festigkeit und Beseglichkeit die Achtung der unparteiischen unter allen Nationen sich erworben haben, so verdient der unssterbliche Ruhm, welchen durch diese denkwürdige Akte der Monarch von Frankreich dem Glanze seiner Regierung hinzugefügt hat, eine gerechte Huldigung. Seit 22 Jahren erneuen wir mit jedem Jahre den Schwur, un-

abhängig zu leben oder zu sterben; wir werden in Zukunft einen unserm Herzen theuren Wunsch, der, wie ich hoffe, von dem Himmel erhört werden wird, hinzufügen, den nämlich, daß das Vertrauen und die gegenseitige Offenheit für immer die Freundschaft, welche sich zwischen den Franzosen und Haytiern zu bilden beginnt, befestigen mögen.“ In seiner Antwortrede sagte der Baron v. Mackau: „Mein Herr Präsident, der König wußte, daß auf einer entfernten Insel, welche sonst von seinen Staaten abhängig war, ein berühmtes Haupt lebe, welches seinen Einfluß und seine Macht nur zur Unterstützung des Unglücks, zur Entwaffnung des Krieges, und vor allem zum Schutze der Franzosen anwende. Der König sagte zu mir: Gehen Sie zu jenem berühmten Mann, bieten Sie ihm den Frieden, und für sein Land Glück und Wohlfahrt an. Ich war gehorsam, ich habe den Chef, welchen mein König mir bezeichnete, gefunden, und Hayti hat seinen Rang unter den unabhängigen Nationen eingenommen.“ — Der Präsident beantwortete diese Rede mit der dankbarsten Anerkennung. Hierauf wurde die Ordonnaiz verlesen, dem Baron von Mackau ein Empfangsschreiben eingehändigt, und auf ein gegebenes Zeichen die haytische Flagge von dem Franz. Geschwader wie die Flagge einer unabhängigen Nation begrüßt. Der Zug begab sich von hier in die Parochialkirche, um dem Lebeum beizuwohnen. Bei seiner Ankunft in dem Festsaale am Abend, wurde der Baron von Mackau mit 21 Kanonenschüssen begrüßt. Ueber Tafel brachte zuerst der General-Secretair die Gesundheit Karls des Zehnten aus. (21 Kanonenschüsse.) Hierauf trank der Baron von Mackau auf das Wohl des Präsidenten, mit dem Ausrufe; „Es lebe Hayti! Es lebe Frankreich!“ (21 Kanonenschüsse.) Es folgten noch eine Menge Toast's; man trank auf das Wohl der christlichen Religion! Der Damen von Hayti! Der fremden Nationen, welche dem Beispiele Frankreichs folgen werden! u. s. w. Der Bürger Elia sang eine Hymne auf die Unabhängigkeit. Nach der Tafel wurde bald der Ball eröffnet, welcher bis 3 Uhr des Morgens dauerte. Die öffentlichen Blätter erschöpfen sich im Lobe über das feine und zugleich ritterliche Benehmen des Baron von Mackau.

Dr. Barry, ein englischer Arzt, welcher sich gegenwärtig in Paris aufhält, hat kürzlich der dortigen Académie de Medecine einen sehr merkwürdigen Bericht eingereicht, worin er von den Versuchen Nachricht giebt, die er an lebenden Thieren gemacht hat, um sich von der Wichtigkeit seiner Ansicht zu überzeugen, daß, durch Hervorbringung eines luftleeren Raumes, über einer, durch den Biß eines tollen Hundes oder dergl. entstandenen Wunde, die Einsaugung des Giftes verhindert werden könne. Nachdem er einen Theil der Muskel-Substanz der Thiere entblößt und Strychnine (das eigentlich thätige Prinzip der nux vomica) oder Blausäure darauf gebracht, fand er, daß die Aufsehung eines, von der Luft entleerten Schröpfkopfes, nicht allein die Einsaugung jener Substanzen verhinderte, sondern sogar den Wirkungen des Giftes Einhalt that, nachdem schon Starrkrampf eingetreten war. — Die Herren Abelon, Laennec und Desfla sind von der Akademie ernannt worden, genauere Untersuchungen über diesen Gegenstand anzustellen und Bericht darüber zu erstatten.

Der Postwagen, welcher die 2 Mill. in Goldstangen nach den Niederlanden bringt, welche das Haus Rothschild gegen die in diesem Königreich verstreute 5 Fr. = Stücke austauscht, ist in Brüssel angekommen.

Am 23ten wurde der Tartuffe in Marseille gegeben. Ein großes Gedränge von Zuschauern hatte sich eingefunden. Am Ende des Stückes wollte das Haus die Büste von Molliere gekrönt sehen. Der Regisseur trat hervor und bedauerte, daß keine Büste des großen Schriftstellers vorhanden sey. Es wurde statt dessen ein Exemplar der Werke, das den Tartuffe enthält, mit einer Krone von Lorbeer und Immergrün, unter dreimaligem wiederholten Furor gekrönt.

Zu Boulogne ist eine protestantische englische Kirche errichtet worden.

Eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 31. August meldet, daß der General Bessieres mit 7 Offizieren den 25. August gefangen und Tags darauf erschossen worden.

Aus Beurout meldet man unter dem 25ten Juni Folgendes: „Wir leben hier in fortwährender Ruhe, die Kanonen der Festung haben dem Volke die Bestätigung des Abdallah Pa-

schä, in dem Gouvernement von Akré verkündigt. Die Seiden-Ernde war sehr schön, und die Ankunft einer Karavane aus Bagdad in Damask, von 4000 Kameelen, machte den dortigen Markt sehr lebendig. Nachrichten aus Bagdad zufolge, hat die cholera morbus ganz aufgehört, und sich in die entferntesten Gegenden von Indien zurückgezogen. Zwischen Persien und der Pforte herrscht das beste Einverständnis, allein die erstere Macht hat auf die Entsetzung des Pascha von Bagdad, welcher große Verwüstungen angerichtet hat, bestanden.

London, vom 31. August.

In der nächsten Parlaments-Session wird eine Bill eingebracht werden, um einen unterirdischen Weg unter der Themse zwischen Tilbury Fort und Gravesend graben zu dürfen.

Wir erfahren, Lord Cochrane habe sich bei Ueberrahme des Befehls der Hülfz-Expedition, die nach Griechenland abgehen soll, verbindlich gemacht, seine Funktionen nicht eher aufzugeben, als bis der Krieg gegen die Türken zu Ende gebracht sey. Seine Gemahlin, die ihn auf allen seinen Streifzügen begleitete, wird ihm auch nach Griechenland folgen.

Ueber die Anzahl der Schiffe, welche man den Dampf-Fahrzeugen hinzuzufügen wird, ist noch nichts ganz Bestimmtes bekannt; so viel aber ist gewiß, daß die Fregatte, auf welcher Lord Cochrane in England eintraf, und die jetzt zu Spithead vor Anker liegt, mit zu der Expedition abgehen wird. Man versichert uns, dieselbe sey das Privat-Eigenthum Sr. Herrlichkeit, er hat sie aus eigenen Mitteln und unter dem Vorwande angekauft, das Gouvernement von Chilt zu zwingen, ihm seine Forderungen zu bewilligen. Man setzt hinzu, die ganze Besatzung bestehe aus englischen Matrosen und mit Ausnahme der Flagge befinde sich auf der Fregatte nichts, was Brasilien in Anspruch nehmen könne.

Der hiesige Verein zur Unterstützung der Griechen hat das schwedische Linienschiff Taperfell gekauft. Es ist zum Admiralschiff für Lord Cochrane bestimmt und bereits zu Belfast angekommen, wo noch ein anderes Schiff von derselben Marine erwartet wird, das der Hülfzverein gleichfalls angekauft hat.

Die Anlegung des großen Canals zwischen London und Portsmouth, der tief genug wer-

den soll, um Linienschiffe und große Ostindienfahrer zu tragen, ist nunmehr definitiv beschlossen worden. Das zu diesem Unternehmen erforderliche Capital ist 4 Millionen Pf. St., bestehend aus 40,000 Actien à 100 Pf. St.

Die vier 1000 Pf. St. Banknoten, welche vor einiger Zeit einem gewissen Herrn Robertson gestohlen wurden, sind jetzt glücklich aufgefunden worden. Der Dieb oder vielmehr der Besitzer derselben, hatte eine dieser Banknoten in Paris bei einem Geldwechsler Namens Emerique gegen 27,000 Franken verwechselt, sie aber gegen diesen Betrag wieder eingelöst, als der Geldwechsler in Erfahrung brachte, daß die Note gestohlen sey. Sein Name ist Palin, der hier eine große Strohhutfabrik hat. In seinem Hause fand man, als er arretirt wurde, eine zweite dieser gestohlenen Noten, und, um die nöthigen Zeugen zu seiner Verurtheilung anzuschaffen, hat der Staatssecretair an die französische Regierung geschrieben und sie gebeten, den Geldwechsler und seine Frau auf hier zu senden.

In Durham ward kürzlich ein Mann, der einen andern im Faustkampfe getödtet hatte, vom Gericht frei gesprochen, weil das Urtheil des Todtengerichts, worauf die Anklageacte beruhte, nicht wie gewöhnlich, auf Pergament, sondern nur auf gewöhnliches Papier geschrieben war.

Man hatte gehofft, die Sunderlander Matrosen würden nach den vor Kurzem vorgefallenen blutigen Ausfritten sich ruhig verhalten. Sie haben aber einen neuen Exceß begangen, indem sie von dem Schiffe Harmony, welches eben absegeln wollte, alle Matrosen unter dem falschen Vorwande, daß es fremde seien, entführt, und den Mate gemißhandelt haben. Die Behörde ließ sofort eine Abtheilung Infanterie und Kavallerie heranrücken und die Matrosen der Harmony am Bord begleiten, worauf das Schiff absegelte, ungeachtet die Sunderlander Matrosen in großen Haufen zusammen gerottet am Ufer standen, indem sie es doch nicht wagten, irgend etwas zu unternehmen.

In der Nacht zum 18. Mal ist der Commissar der brittischen Regierung, Hr. Thompson, von Mexiko in Guatimala angefangt. Der Präsident Don Manuel Jose de Ayre, ist ein rechtlicher, einsichtsvoller, geachteter Mann

und Freund der Unabhängigkeit. Die gesetzgebende Gewalt besteht aus dem Präsidenten, 1 Vicepräsidenten, 11 Senatoren und den Congreß-Deputirten. Der Präsident erhält jährlich 10000 Dollars, der Vicepräsident 4000, jeder Senator 2000, jeder Congreß-Deputirte 1200. Nach dem Budget sind die Ausgaben für dies Jahr folgendermaßen angeschlagen: Staatsministerium 54950 Dollars, das Ministerium der Justiz und geistlichen Angelegenheiten 17600, Finanzministerium 179208, Kriegs- und Marineministerium 627828, zusammen 879568 Dollars. Man hat aber einige Reduktionen vorgenommen, und da jede Provinz für sich die Kosten der Miliz bestreiten muß, so heßt man, mit 600000 Dollars auszukommen.

Madrid, vom 24. August.

In der offiziellen Zeitung vom 24sten erschien ein königl. Dekret folgenden Inhalts: „Als Ich mein königl. Dekret vom 17ten d., in Beziehung auf die schändliche Empörung, welche in Zetate ausgebrochen ist, erließ, waren Mir die Urheber und Beförderer derselben noch nicht genugsam bekannt. Der thätige Eifer einiger Behörden hatte den Marechal de Camp D. Georges Bessieres als einen der vornehmsten Agenten dieses Attentats bezeichnet. Da gegenwärtig das verbrecherische Betragen dieses Rebellen, durch seinen fernern Aufbruch in Bribuega ganz offenbar geworden ist, so dekretire Ich wie folgt: Art. 1. Ich erkläre D. Georges Bessieres für einen Verräther und ihn als solchen seiner Würden, Ehren und Auszeichnungen für verlustig. Dieselbe Erklärung trifft die Chefs und Offiziere, welche ihn begleiten, und alle die, welche mit bewaffneter Hand seinen verbrecherischen Versuch unterstützen. Art. 2. Die genannten Individuen werden, sobald man ihrer habhaft geworden, erschossen, und ihnen nur eine Frist gegönnt, um sich christlich zum Tode vorzubereiten. Art. 3. Alle die, welche den genannten Rebellen unterstützen, mit ihm correspondiren &c. werden auf der Stelle summarisch nach den Gesetzen des Königreichs gerichtet. Art. 4. Die vorstehenden Artikel sind auf alle diejenigen anwendbar, welche das infame Betragen Bessie-

res nachahmen, und die Fahne des Aufbruchs gegen meine souveraine Autorität aufzupflanzen wagen. Art. 5. Der Alcade meines Hauses und Hofes D. Mathias de Herrero Nieto, wird einen summarischen Prozeß einleiten, um die Mitverschwornen dieses revolutionären Aufstandes zu bezeichnen. Er wird alle diejenigen, welche darin verwickelt sind, wes Standes, Ranges und Würden sie auch seyn mögen, sogleich verhaften. Art. 6. Alle Behörden meines Königreichs werden die größte Thätigkeit zur Verfolgung und Verhaftung derjenigen anwenden, welche Theil an dieser Verschwörung genommen haben. Art. 7. Der Intendant der Poltzel wird alle ihm zu Gebote stehenden Mittel anwenden, um die Verzwigungen dieser Verschwörung zu entdecken, und wird auf der Stelle alle Theilnehmer verhaften, und sie meinem Alcade überweisen. Gegenwärtiges Dekret soll gedruckt und öffentlich angeschlagen werden. Gegeben in St. Idelfonso, am 21. August. Gezeichnet von der Hand des Königs.

Ein zweites königl. Dekret von demselben Tage enthält Folgendes: Der Thätigkeit und dem Eifer der Poltzel des Königreichs ist es gelungen, in der Stadt Granada eine Freimaurerloge zu fassen, in dem Augenblicke als dieselbe sich zu geheimer Sitzung versammelt hatte. Die Mitglieder derselben wurden in ihrer lächerlichen Kleidung, umgeben von den Instrumenten und Zeichen, welche bei dieser, dem Altare und dem Throne feindlichen Sekte, gebräuchlich sind, betroffen. Eine solche Kühnheit von Seiten dieser Verbrecher, hat meinen treuen Unterthanen ein Vergerniß gegeben, und sie sollen nach meinen königl. Befehlen schnell und exemplarisch bestraft werden. Deshalb befehle Ich wie folgt: Art. 1. Alle diejenigen, welche in der Freimaurerloge von Granada auf der That ertappt worden sind, sollen in der bestimmten Frist von 3 Tagen nach dem königlichen Dekret vom 1. August 1824 bestraft werden. Art. 2. Alle diejenigen, welche in den andern Provinzen des Königreichs eben so wie die in Granada als Freimaurer auf der That betroffen werden, sollen ebenfalls binnen 3 Tagen ihr Urtheil erhalten. — Dies Dekret ist an den Minister Zea-Bermudez gerichtet.



## Nachtrag zu No. 109. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 14. September 1825.

Madrid, vom 24. August.

Ueber den Zug Bessieres theilt die offizielle Zeitung von Madrid vom 23ten August Folgendes mit: Don Valerio Gomez führte 3 Compagnien vom Regiment St. Jago auf Brihuega. Bessieres hatte mehrere Bevollmächtigte in die Provinz Guadalaraga gesendet, um dort die Gemüther durch die Nachricht von der Aufrichtung des Constitutionssteines in Madrid, und der Abreise des Königs von Spanien nach Frankreich, zum Aufstande zu reizen. Jene 3 Compagnien verließen ihre treulosen Anführer, und diese vereinigten sich mit Bessieres in Brihuega, wohin ihnen nicht mehr als 6 Mann gefolgt waren; indessen gewann Bessieres hier die königl. Freiwilligen für sich, so daß er mit 270 Mann den Weg nach Siguenza einschlug. Von hier marschirte er auf Alaga. Der König befahl, daß 100 Grenadiere der königl. Infanteriegarde, eben so viel Provinzialgrenadiere, 30 Gardisten zu Pferde und 30 Jäger der königl. Kavalleriegarde, unter dem Befehle des Obersten D. Pedro Sompere, sich von St. Idefonso nach jenem Punkte begeben sollten, um zu dem Grafen d'Espagne zu stoßen. Bessieres wagte es nicht nach Siguenza zu gehen, und hier wurde er von allen, welche ihm gefolgt waren, mit Ausnahme von 22 bis 23 Reitern, mit denen er sich in die Gebirge von Nebollar warf, verlassen. —

Die offizielle Zeitung theilt Berichte mehrerer Regimentschefs mit, worin die Rückkehr derjenigen Detachements gemeldet wird, welche durch falsche Befehle verleitet worden waren, ihre Fahnen zu verlassen.

Man spricht von einem Gefangenen hohen Ranges, der in dem Gefängniß carcel del corte erwartet wird. Gewiß ist, daß in gedachtem Gefängniß die Zimmer des Kerkermeisters möblirt werden, welcher letztere Befehl hat, den Staatsgefangenen, den man ihm zuführen würde, nicht eher in seine Liste einzutragen, als

der Befehl dazu vom Präsidenten des Rathes von Castilien eintreffen würde.

Der General Capapé, ein großer Anhänger der Exaltirten, der bisher in einem sehr bequemen Zimmer in einer Kaserne verhaftet gewesen, ist auf Befehl des General-Polizei-Intendanten nach einem Kerker gebracht worden; wie man glaubt, aus dem Grunde, weil die Behörde Nachricht erhalten, daß seine Freunde damit umgingen, ihm zur Entweichung beförderlich zu seyn.

Der Kriegsminister hat dem Commandeur der royalistischen Freiwilligen vor Madrid, Hr. Villamil, der bei ihnen in großem Ansehen steht, zu wissen gethan, daß er für alle Unruhen, die etwa von diesem Corps veranlaßt werden möchten, verantwortlich seyn werde.

Der bekannte Empeñado, von dem letzthin gemeldet wurde, daß die ihm zuerkannte Todesstrafe in Gefängniß verwandelt worden sey, ist nach den neuesten Nachrichten zu Rueda, wo er sich seit der Restauration in Haft befand, hingerichtet worden.

Vorgestern ging das Gerücht, daß der Trappist aus seinem Gefängniß entflohen sey.

Herr Bertrand de Lys ist auf Vorstellung des spanischen Cabinets aus Paris verwiesen worden.

Die Polizei, meldet das Journal des Débats, hat den Sakristan des Klosters Jesu, welcher den Schatzmeister der Bessiereschen Parthei machte, verhaftet. Man fand bei ihm 200,000 Realen in Golde. Aus Papieren, die man bei ihm fand, ergiebt sich, daß mehrere reichliche Klöster und Kirchen 14 Millionen Realen zur Unterstützung des Aufbruchs, an dessen Spitze sich Bessieres gestellt hatte, ausbringen wollen.

Aus Sevilla meldet man vom 13. August, daß die dort verhafteten, deren Anzahl auf 160 angegeben wird, sich des Liberalismus ver-

bächtlg gemacht hatten. Sie sind sämmtlich in das Kloster San Pablo gebracht worden.

Der Commandant von Saragossa, General Bassécourt, hat wegen der unruhigen Auftritte den Befehl erlassen, daß nach der Vesper bis 11 Uhr ulrgend mehr als 6 Personen und nach dieser Stunde nicht über 3 Personen beisammen seyn dürfen. Wer nach der Vesper mit Waffen auf der StraÙe getroffen wird, ohne dazu berechtigt zu seyn, wird verhaftet.

St. Petersburg, vom 30. August.

Am 13ten September treten Sr. Maj. der Kaiser ihre Reise in die südlichen Provinzen des Reichs und zwey Tage darauf J. M. die Kaiserin Elisabeth die Ihrige nach Taganrog an.

Der Fürst Wölkonsky, General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, ist von Paris, wohin er als außerordentlichen Botschafter gesandt worden war, der Krönung des Königs von Frankreich belzuwohnen, wieder hier eingetroffen.

Ueber 250 Familien haben in diesem Sommer die Bäder am Caucasus besucht.

Vom 20sten July bis zum 22sten August sind in Cronstadt 202 fremde Kauffahrteyschiffe eingelaufen, worunter 14 Americaner und 150 Engländer waren.

Unsere Handelszeitung enthält eine von der Committee der asiatischen Angelegenheiten verfaßte und vom Kaiser bestätigte Verordnung folgenden Hauptinhalts: 1) Daß den Persern durch den 8ten Artikel des Gulistan bewilligte Recht, mit Pässen ihrer Regierung in Rußland einzuwandern, daselbst zu verweilen, und als Kaufleute Klein- und Großhandel zu treiben, bleibt in seiner vollen Wirkksamkeit. 2) Die Perser, welche den Kleinhandel in Rußland treiben wollen, müssen sich, wie die Russen, mit den gehörigen Patenten versehen, ohne jedoch sich als Russen naturalisiren zu lassen, und die eingeführten Zölle, Steuern und Accise-Abgaben entrichten. 3) Die übrigen Asiaten, welche mit Waaren nach Rußland kommen, müssen sich ebenfalls mit Patenten versehen; indriegenfalls sie nur auf den Grenzstellen, den Tauschmärkten und auf den 3 großen Jahrmärkten von Irbitzk, Nisni-Rowgorod und

dem sogenannten Markt Korennaja ihre Waaren auslegen dürfen.

Erlest, vom 26. August.

Die Truppen, welche der Capudan Pascha zu Patras ans Land gesetzt hat, sind, verstärkt durch 2000 M. der dortigen Garnison, unter Jussuff Paschas Oberbefehle, längs dem südlichen Ufer des Meerbusens von Lepanto vorgedrückt, indem Patras auch auf der Landseite völlig besetzt ist. Jussuff war ohne Hinderniß zu Epla-Kastron, in geringer Entfernung von Korinth, eingetroffen. Seine Absicht war, seine Communicationen über den Isthmus mit der thessalischen und negroponter Armee zu eröffnen und derselben den Eingang in den Peloponnes zu erleichtern. Allein Goura hat jene Armee geschlagen und ist gegen Jussuff marschirt, der, wie es heißt, über Argos nach Tripolizza ziehen will, um sich dort mit Ibrahim Pascha zu vereinigen. Man versichert, letzterer habe mehrere Conferenzen mit Kolofotroni gehabt, und es werde zwischen beiden eine Convention unterhandelt; auf welchen Grundlagen, ist nicht bekannt. Einige Nachrichten versichern, Kolofotroni wolle sich dem Pascha von Aegypten unterwerfen. Nach andern Berichten hat Ibrahim vorgeschlagen, Morea zu räumen, nach Candia zurückzukehren und nicht mehr gegen die Griechen zu dienen. Diese widersprechenden Nachrichten müssen sich in Kurzem auflären.

Nachrichten aus Zante vom 11. August thun eines neuen Gefechts Erwähnung, das am 29. Jull bei Tripolizza statt gefunden, und wobei sich namentlich Demetrius Ipsilanti ausgezeichnet haben soll. Ibrahim Pascha zog sich nach diesem Vorfalle in seine alte Stellung.

Smyrna, vom 4. August.

Man ist höchst begierig auf die Entwicklung der griechischen Angelegenheiten und die Art und Weise, wie sich diejenigen benehmen werden, die eine Nebenrolle zu spielen scheinen, aber im Grunde genommen, thätiger sind und mehr für und gegen wirken, als die Haupt-Akteurs in dem schaudervollen Kriegsspiele, das sich zum Schmerz jedes Menschenfreundes fruchtlos aus einem Jahre ins andere hinzieht.

Konduriotti hat, wie es hier allgemein heißt, das Präsidium niedergelegt und sich nach Hydra zurückgezogen.

Es hieß hier, der Fürst Ipsilante sey an einer schweren Wunde gestorben, die er bei einem Angriffe auf Ibrahim's Lager erhalten, aber diese Nachricht ist ungegründet.

Ferner spricht man auch von der Bereinigung von Rapoll di Romania; allein auch dieser Nachricht ist nicht zu glauben, bis weitere Bestätigung eintrifft.

### Raupla, vom 27. Juli.

Die hiesige griechische Besatzung beträgt nicht mehr als 580 Mann. Von der englischen Anleihe sind abermals 1 Mill. 800 tausend Pfster angelangt. Sehr viele Flüchtlinge retten sich aus Morea in diese Stadt, die nicht mehr als 5000 Seelen fassen kann, und doch möchten gegenwärtig an 14tausend Menschen hier sein. Die Familien sind buchstäblich auf einander geschichtet; viele lagern unter Zelten außerhalb der Mauern. Am 23ten sind vier englische Kriegsschiffe, die sich in unserm Hafen befanden, von hier abgesehrt. Vier griechische Kriegsbrigaden haben 8 österreichische Fahrzeuge aufgebracht, die in Konstantinopel geladen hatten, und für die Ionischen Inseln bestimmt waren. Heute vernehmen wir, daß sich die Türken wiederum unserer Stadt nähern.

### Bermischte Nachrichten.

Berlin, den 8. September. Die fünfzigjährige Regierung's Jubelfeier Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Karl August von Sachsen-Weimar, Königl. Preuß. Generals der Kavallerie, wurde hier am 3. September durch eine Gesellschaft, welche zunächst durch Königl. Preuß. Staatsdiener, die früher in Herzogl. Weim. Diensten standen, veranlaßt worden war, in dem Saale des Hoftraiteur Jagor durch ein glänzendes Mittagsmahl festlich begangen. Mehrere hier anwesende Großherzogliche Beamte, so wie andere Landsleute, Freunde und Verehrer des hochgeachteten Fürsten, dem ewig der Ruhm bleiben wird, daß unter seiner Regierung Weimar den Namen des deutschen Athens erhielt, hatten sich angeschlossen. Unter festlichem Trompeten-Schall wurde, nachdem auf das Wohl Sr. Majestät des Königs getrunken war, die Gesundheit Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, dann die Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin, des ganzen Großherzogl. Hauses, und

zuletzt auch die Gesundheit Sr. Excellenz des Herrn geheimen Raths von Göthe, ausgedrückt. Der Regisseur der königstädtischen Bühne, Herr Ehlers, hatte die Gefälligkeit, mehrere Lieder von Göthe und Zelter, mit Begleitung des Pianoforte, vorzutragen.

Seit dem dritten Jubeljahre der Reformation waren bekanntlich im Jahre 1818 als lebendiges Denkmal Luthers zwey Blutsverwandte desselben, Georg und Ernst, welche beyde in Möhra lebten, in die Erziehungs-Anstalt zu Reilhau bey Rudolstadt durch Hülfe milder Beyträge untergebracht, erzogen und unterhalten worden. Ernst, der jüngere, ist schon zu Ende Augusts 1824 nach Cassel abgegangen, wo er an der Academie der bildenden Künste und Bauhandwerksschule als Lehrling aufgenommen worden ist. Seine Fortschritte lassen dereinst einen tüchtigen Mann erwarten. Georg, der ältere, hat, nachdem er sich bey dem Fürstl. Rudolstädtischen Consistorium durch mehrere Probefchriften als reif zum Abgange auf die Universität erwiesen, die Universität zu Tübingen bezogen, wo er seit Ostern d. J. von Königl. Huld und Gnade und der wohlwollendsten Theilnahme vieler Professoren unterstützt, sich den theologischen und philosophischen Studien widmet.

Die Kettenbrücke über die Saale bei Mönchs-Rienberg im Herzogthum Cöthen, welche Behufs des Durchlassens der Schiffe mit stehenden Masten in der Mitte getrennt werden mußte, ist nun so weit vollendet, daß man zwei Proben über die Tragbarkeit derselben anstellen konnte. Der herzogliche Bau Rath Bandhauer, welcher den Bau dieser Brücke geführt hat, ließ nämlich zuerst am 22. August einen Wagen, welcher mit 1035 Stück Mauer-Steinen zu 10,919 Pfd. Gewicht beladen, und 10 Pferden bespannt war, die Brücke passiren, und nachher, als sich über diese Probe ein übles Gerücht verbreitet hatte, weil sie bei Mondschein vorgenommen war, am 27. August noch einmal einen Wagen dreimal, mit 1000 bis 1202 Stück Mauersteinen, oder bis zu 115 Ctr. Gewicht beladen, mit 10 Pferden und den dazu gehörigen Leuten, in starkem Schritt über die Brücke fahren, ohne daß sich dieselbe im mindesten gesenkt hatte. Eine zahlreiche

Menge Menschen war bei der letzten Probe gegenwärtig. Durch Berechnung dessen, was bei diesen Proben jedesmal eine von den zehn Paar Ketten tragen mußte, ergibt sich, daß die 270 Fuß lange und 25 Fuß breite Brücke überhaupt 1200 Menschen ohne Gefahr zu tragen im Stand ist.

In Gruyères (Greherz) in der französischen Schweiz, hat ein Mann von 86 Jahren, der in einem Alter von 30 Jahren in einer Schlacht beide Beine verloren hat, eine 70jährige Frau die ohne Arme geboren ist, geheirathet. Sie leben sehr glücklich und zufrieden.

Pariser Zeitungen hatten aus Venedig vom 25. July eines unerhört furchtbaren und verheerenden Sturms erwähnt, der sich dort am 24sten zugetragen. Die Gazetta di Venezia weist ihnen jetzt nach, daß es der vom 24sten Juny 1822 mit allen sich damals ereigneten Umständen sey, den man ihnen als etwas Neues aufgebunden.

Die Erfindung des Herrn Heljestrand, Gußstahl mit Holzkohlen zu bereiten, kann nicht bloß im Großen, sondern auf die einfachste Weise von jedem Kleinschmidt für seinen Gebrauch angewendet werden, ist mithin von der höchsten Wichtigkeit.

Während des letzten heißen Wetters wurden zu Haberhill in der Grafschaft Suffol (England) einige Acker Landes plötzlich mit Myriaden kleiner Schnecken bedeckt, die schöne, bunte Häuser hatten. Dieses Ereigniß war um so auffallender, da es in jener Zeit gar nicht geregnet hatte. Die unwillkommenen Gäste sind übrigens noch nicht entfernt, sondern liegen an manchen Stellen noch mehrere Zoll dick.

Auch in Amerlka legt sich jetzt Alles auf Schaafzucht. Bei dem Gerarde, meint man, kommt nichts mehr heraus, und doch sehen die Preise dort lange nicht so niedrig wie in

Deutschland; zum Theil noch einmal so hoch. Da der gelegte Einfuhrzoll auf Wolle, ihre Production schütze, so hält man den Absatz für gesichert. Seltsam, wie allgemein die Neigung ist, sich kurzichtig an der augenblicklichen Wirkung des Prohibitivsystems zu halten und alles Heil davon zu erwarten. In Folge dieser Speculation wurden Schaafse von spanischer Race, vorzüglich Sachsen, sehr gesucht und enorm bezahlt. Eine Heerde sächsischer Schaafse aus 81 Böcken, 57 Schaafen und 20 Lämmern bestehend, wurde in Boston in der Mitte des Juli verkauft und es wurden dafür zwischen 25 bis 30,000 Dollars gelöstet. Der höchste bezahlte Bock wurde mit 450 Dollars bezahlt. Da sie sehr weit vertheilt wurden, so meinte man, die gute Wirkung könne nicht ausbleiben. Wer aber weiß, daß die höchste Feinheit der Wolle ein Erkünsteltes ist, die nur durch große Sorgfalt vor Rückschlag bewahrt werden kann, der weiß auch, daß es mit der bloßen Einfuhr auch der vollkommensten Thiere noch nicht gethan ist, und darf mit Grund die Hoffnung hegen, daß deutsche Intelligenz sich diesen wichtigen Gewerbszweig nicht werde entwinden lassen.

Nach Verichten vom Vorgebirge der guten Hoffnung waren die Jahrmärkte, welche an den Gränzen gehalten werden, in einem blühenden Zustande. Auf dem letzten Kaffernmarkt wurden unter andern über 100,000 Pf. Elfenbein zu Kauf ausgedoten. Obwohl der ausländische Handel in Abnehmen war, beklagte man sich doch nicht über den binnenländischen.

Breslau den 10. September. Am 7ten des Abends entstand eine Feuersgefahr dadurch, daß ein 11 Jahr alter Knabe aus Unvorsichtigkeit die Fenster-Gardinen in der Wohnstube seiner Eltern anbrannte.

Am 2ten ließ auf der hiesigen Promenade eine Frau ihr kaum 2jähriges Kind, während sie ihre ganze Aufmerksamkeit dem Gespräch mit einer Bekannten widmete, aufsichtslos herumlaufen. Dasselbe kam an den Rand des Wasfergrabens und stürzte hinab. Sogleich eilte die Frau des Promenaden-Wächters Grüger

elne in der Nähe befindliche Treppe hinab, ließ sich durch den Wasserflamm, auf dessen Oberfläche das Kind, von Schilf und Pflanzenblättern getragen lag, und ungeachtet eines zweimaligen Fallens nicht abhellen, und brachte das Kind glücklich und unbeschadet der unachtsamen Mutter zurück.

Ein Diensthunge aus Carwallen wurde am 6ten mit einer Holz-Fuhre nach der Stadt gesendet. Auf der Hundsfelder Straße wurde die vordere Schicht des hoch und ohne Vorsicht geladenen Klobenholzes, auf welchem er saß, während des Fahrens locker, und fiel mit ihm herab. Ein Menge nachstürzender Kloben beschädigte ihn dergestalt am Kopfe, daß er bestäubt liegen blieb. Er wird im Hospital der Barmherzigen Brüder ärztlich behandelt.

Am 7ten des Abends gegen 6 Uhr waren mehrere Arbeiter beschäftigt, in einem Hofraume einen Sumpf einzusetzen. Einer von diesen hatte bei dieser Gelegenheit seinen Posten in dem aufgegrabenen Brunnen, um die Walzen unter den Sumpf zu legen und solchen zu richten. Plötzlich stürzte die nicht gehörig abgesteifte Erde über den Unglücklichen und verschüttete ihn. Ob zwar sogleich zu seiner Wiederausgrabung Hand ans Werk gelegt wurde, so gelang es doch nicht sein Leben zu retten. Er wurde todt hervorgezogen, und sogleich in das nahe gelegene Hospital Allerheiligen gebracht, doch blieben alle Wiederbelebungsbversuche fruchtlos. Er hinterläßt eine Frau und 4 unerzogene Kinder.

Ein berühmter spitzbübischer Jude benutzte den durch dieses Unglück entstandenen Zusammenlauf theilnehmender Menschen, und stahl einem fremden Kaufmann eine Tabakspfeife aus der Rocktasche, wobei er aber ergriffen und festgenommen wurde.

Am 8ten schnitt sich ein 92 Jahr alter Mann in einem Anfall von Geisteserrüttung mit einem Messer in den Hals und brachte sich eine bedeutende, wiewohl nicht gefährliche Wunde bei.

In der Nacht vom 8ten zum 9ten wurde in eine par terre belegene Stube durch das offene gelassene Fenster eingestiegen, und aus solcher mehrere Sachen entwendet. Der Dieb ist jedoch durch den Polizei-Inspektor Priester bereits ermittelt und verhaftet worden.

Nach die Thäter einiger noch vorgekommener geringerer Diebstähle sind polizeilich ermittelt, und den Gerichten überwiesen worden.

Ein Schenkvertrh ist wegen wiederholter Uebertretung polizeilicher Vorschriften, durch Beschluß der Königlichen Regierung, zur ferneren Ausübung des Schenkamortis für unzulässig erklärt worden.

Neben den ins Auge fallenden Verschönerungen hiesiger Stadt, welche auf Kosten der Commune durch Anlegung neuer Straßen-Dämme, Ankauf und Abtragung hinderlicher Häuser ic. bewirkt werden, wird auch nicht außer Acht gelassen, auf Beseitigung kleiner Uebelstände zu wirken. Ist bezeugen hierbei die Behörden kleinstädtischer und übelwollender Abgeneigtheit, nicht selten aber auch einsichtiger und achtbarer Bereitwilligkeit. So hat der Königliche Commerzien-Rath Landeck sämmtliche an seinem Hause befindlich gewesene Vendor-Baunden, ihres einträgllichen Zinses ungeachtet, weil sie den Bürgersteig verengten, abgeschafft. Zu Beseitigung der höchst übelständigen, nach den Straßen ausmündenden Rauchröhren hat sich der durch seine gebiegenen Bauten um unsere Stadt verdiente Maurermeister Dobe in seinem Hause auf dem Salzringe, wie nicht minder der Brauerei-Besitzer R ä u b e r auf dem Neumarkt, und der Kaufmann G u t k m a n n am Ringe No. 12. sogleich bereitwillig finden lassen. Die alten, den Häusern zur Unzieder gereichenden sogenannten Bäcker-Liede und ihre unförmlichen, weit hervorragenden Holz-Dächer sind nun bis auf wenige abgeschafft. Das beste Beispiel haben hierbei der Königl. Feld-Lazarerth-Inspektor T s c h e c h als Eigenthümer des Hauses No. 26. auf der Kupferschmiede-Gasse und der Bäckermeister G l u t h m a n n gegeben, welche auch auf einen schmälern Auslegerisch Verzicht gekleidet, und das Ausstellen der Backwaaren am Fenster angeordnet haben, was unbedenklich das angemessenste ist, und auch den Käufern am willkommensten sein muß, weil dabei die Waaren nicht dem Straßen-Staube ausgesetzt sind. — Der Abputz der Häuser mit dunkeln und sonst unpassenden Farben, verschwindet immer mehr und mehr, und die hellen Farben, durch welche im Laufe dieses Sommers so viele Häuser ein freundliches Ansehen erhalten haben, werden vorzüglich für die neue, von der städtischen Sicherungs-Deputation eingerichtete Straßen-Beleuchtung vortheilhaft wirken. — Mit Uenderung des allgemein anstößigen Budenwesens soll im Laufe künftigen Jahres ein Anfang gemacht werden

wo die Umpflasterung des Neumarkts hierzu Gelegenheit geben wird.

In vergangener Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 23 männliche, 19 weibliche, überhaupt 42 Personen.

An Getreide ist in dieser Woche auf den Markt gebracht und sind die besten Sorten nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft worden:

3498	Schfl. Weizen à —	rthl. 29	sgr. 2	pf.
2482	„ Roggen à —	17	„	5½
996	„ Gerste à —	11	„	9½
1843	„ Hafer à —	10	„	3½
mithin ist der Schfl. Weizen um 3 „ 2 „				
„ „ Roggen „ 1 „ 5 „				
„ „ Gerste „ — „ 7 „				

theurer, dagegen

„ „ Hafer „ — „ 8½ „  
wohlfeiler gegen voriger Woche geworden.

Im vergangenen Monat wurden auf hiesigen Markt gebracht und verkauft: durch Landleute, 9629 Schfl. Weizen, 6635 Schfl. Roggen, 1994 Schfl. Gerste, 6473 Schfl. Hafer; durch Landfleischer, 486½ Ctnr. Fleisch; und durch Landbäcker, 3308 Ctnr. Brod und 142½ Ctnr. Mehl.

Im nämlichen Monat haben hier Orts 28 Personen das Bürgerrecht gewonnen.

Die heute erfolgte Verlobung unserer einzigen Tochter und unseres zweiten Sohnes, beschreiben wir uns allen Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst bekannt zu machen.

Schloß Kaminitz am 8. September 1825.

Carl Graf v. Strachwitz, k. k. Kammerer.

Antonie Gräfin v. Strachwitz, geborne Reichs-Freyin v. Rothschuß, Stern-Kreuz-Ordens-Dame.

Carl Graf v. Arco auf Kopitzowitz.

Anna Gräfin v. Arco, geb. Freylin v. Ves.

In Bezug auf vorstehende Anzeige empfehlen sich als Verlobte dem gütigen Wohlwollen

Antonie Gräfin von Strachwitz,  
Groß-Zauche und Kaminitz.

Heinrich Graf v. Arco.

Schloß Kaminitz am 8. September 1825.

Heute wurde meine Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Breslau den 11. September 1825.

M. Lobisch.

Diesen Morgen um ½7 Uhr entschlief nach einer langwierigen Brustkrankheit, unser geliebter sehr hoffnungsvoller Sohn Heinrich nach eben zurückgelegtem 20sten Jahre seines Alters.  
Ravitsch den 10. September 1825.

Der Justizrath Wollenhaupt  
nebst Frau.

Das am 12ten d. M. in Dhlau erfolgte Ableben der verwittweten Holzhof-Inspektor Riemann, gebornen Richter, wird allen Theilnehmenden hiermit ergebenst angezeigt.

Breslau den 13ten September 1825.

Crettus, als Vormund der nachgelassenen minorennen Kinder.

F. z. O. Sc. 20. IX. 6. R. u. T. □. I.

Für die Gnadenfreyer Abgebrannten ging fern an Belträgen ein:

No. 5) Für den Hutmacher von C. F. W. 15 Sgl.

W. G. Korn.

Theater-Anzeige. Mittwoch den 14ten: Titus.

Donnerstag den 15ten: Casario.

Freitag den 16ten: Zum erstenmal: Meister Martin der Küffner. Altdeutsches Lustspiel in 5 Aufzügen von Franz v. Holbein, nebst einem Vorspiel: Die Kerzenmeisterwahl.

In der privilegirten Schlesiſchen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's  
Buchhandlung iſt zu haben:

- Nachlaß des Rater Murr. Eine Fortſetzung der Lebensanſichten des Rater's Murr, von  
C. E. A. Hoffmann. Nebſt einer Vorrede des Herausgebers. 8. Leipzig. Lauffer.  
1 Rthlr. 10 Egr.
- Paalzow, C. L., das Theater der Reformation oder der Papiſt und die Reformatoren. 2r Band.  
gr. 12. Berlin. Maurer. 1 Rthlr. 10 Egr.
- Phyſiognomik und Chiromantie, das iſt: deutliche Anweiſung, wie man aus dem Außern  
eines Menſchen auf ſein Inneres ſchließen könne. Nach ältern und neuern Erfahrungen  
von Dr. H. M. 3 lith. Tafeln. 8. Raumburg. Wild. br. 15 Egr.
- Segür, Graf von, Denkwürdigkeiten, Rükckerinnerungen und Anekdoten aus ſeinem Leben. 1r  
Theil. A. d. Fr. übers. durch D. v. W., gr. 8. Stuttgart. Franckh. br. 2 Rthlr.
- Spinoza, theologiſch-politiſche Abhandlungen. Freye Ueberſetzung u. m. Anmerk. begleitet  
von Dr. J. A. Kalb. gr. 8. München. Finſterlin. 1 Rthlr. 23 Egr.
- Sturm, Dr. R. C. G., über Racen, Kreuzungen und Veredlung der landwirthſchaftlichen Haus-  
thiere. Mit 2 Steintafeln. Nebſt einer allg. Beſchreibung des Skeletts der Hausthiere,  
von Dr. Weber. gr. 8. Elberfeld. Büſchler. 1 Rthlr.

Neue Taschenbücher für 1826.

- Beckers, W. G., Taschenbuch zum geſelligen Vergnügen. 1826. 12. Leipzig. Göſchen.  
ord. Ausg. 2 Rthlr. 8 Egr.  
Prachtausgabe 4 Rthlr.
- Taschenbuch für das Jahr 1826, der Liebe und Freundschaft gewidmet. Herausgege-  
ben von Dr. St. Schüze, 12. Frankfurt a. M. Wilmans. ordin. Ausgabe 1 Rthl. 23 Egr.  
bessere Ausg. 2 Rthlr. 27 Egr.  
Prachtausg. 4 Rthlr. 15 Egr.

### U n g e k o m m e n e F r e m d e .

In den drei Bergen: Hr. v. Fänſchaw, General, Hr. v. Fänſchaw, Major, beide von  
Warschau; Hr. Engel, Kriminal-Rath, von Gleiwitz; Hr. v. Ziemlesky, von Warmbrunn; Hr. An-  
hold, Schauspieler, von Hamburg; Hr. Jung, Kaufmann, von Benschhausen; Hr. Wechow, Parth-  
kutter, von Neisse. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Moll, Juſtiz-Director, von Neumarkt;  
Hr. Schliebner, Inſpetor, von Koblhöhe; Hr. Alt, Kaufmann, von Berlin. — In der goldnen  
Gans: Hr. Baron v. Jedlig, von Rapsdorf; Hr. v. Neß, von Krschomewitz; Hr. v. Buddenbrock,  
von Anſhalt; Hr. Oswald, Apotheker, von Karlsruhe; Hr. Eiſfeldt, Gutsbef., von Stanowitz. —  
Im blauen Hirsch: Hr. v. Esbeck, Major, von Koſel; Hr. v. Buſſe, Rittmeister, von Glogau;  
Hr. Deukert, Kaufmann, von Neisse; Hr. Witschke, Advocat, von Kallſch; Hr. Websky, Landes-  
richts Rath, von Namslau; Hr. Seidemann, Kaufmann, von Gablenz; Hr. v. Maslowsky, a. dem  
G. H. Poſen. — Im Kaufftenkranz: Hr. Wild, Administrator, von Mückendorf; Hr. Lepo-  
rta, Apotheker, von Gnadenfrei; Hr. Henſſ, Van-Konducteur, von Berlin. — In zwei goldnen  
Löwen: Hr. Freiherr v. Sebottendorf, Hr. Hellmer, Hofrath, beide von Brleg. — Im Hotel  
de Pologne: Hr. Weber, Mahler, von Wien; Hr. Zembſch, Ober-Landes-ſer. Reſerendar, von  
Ratibor. — In der großen Stube: Hr. Rosenkranz, Fürſtenthums, Gerichts-Director, von  
Krotoschin. — In der goldnen Krone: Hr. Göllner, Gutsbef., von Seiffersdorf; Hr. Herrs-  
mann, Kaufmann, von Landshut; Hr. Wagner, Pfarrer, von Waldenburg. — Im weißen  
Storch: Hr. Wensky, von Gladum; Hr. Naſkowie, Paſtor, von Steinau; Hr. Wener, Kaufm.,  
von poſn. Liſſa. — Im goldnen Löwen: Hr. Kulau, Regierungsrath, von Poſen; Hr. Baron  
v. Reichenſtein, von Schweidnitz. — Im goldnen Schwerdt (Nicolathor): Hr. Schröder,  
Kaufmann, von Stettin. — Im Kronprinz: Hr. Böhffel v. Löwensprung, Major, von Lu-  
zenburg; Hr. v. d. Lippe, Expediteur, von Waiſch. — Im Privat-Logis: Hr. Blum, Kauf-  
mann, von Kornitz, Oberſtraße No. 17; Hr. Rükert, Berg-Amts-Calculator, von Waldenburg, Al-  
brechtsſtraße No. 9; Hr. Kleinertl, Kaufmann, von Zdun, Oberſtraße No. 17.

(Bekanntmachung.) Die sämmtlichen von dem hiesigen Königl. Stadt-Waisen-Amte bestellten Vormünder, werden hiermit aufgefordert, künftig dem Besetze und dem Inhalte ihrer Bestellungen zu genügen, und jährlich im Laufe des Monats Januar vollständige, das Leben, den Aufenthalt, die Erziehung, die moralische und physische Ausbildung ihrer sämmtlichen Pflegebefohlenen umfassende Erziehungsberichte, entweder schriftlich einzureichen, oder in dem Geschäftskokale des Königl. Stadt-Waisen-Amtes vor den dazu bestellten täglich, Sonn- und Festtage ausgenommen; anwesenden Referendarien zum Protocoll zu geben. Die Erstattung der jetzt schon rückständigen Erziehungsberichte wird binnen 14 Tagen erwartet. Wenn diese Erziehungsberichte nicht bis zum letzten Januar jeden Jahres eingehen, so werden die sämmtigen Vormünder auf ihre Kosten an deren Erstattung erinnert und wenn diese Erinnerung nichts fruchtet, in unerläßliche Strafe genommen werden. Breslau am 4. August 1825.

Königl. Stadt-Waisen-Amt hiesiger Residenz.

(Bekanntmachung.) Freitag den 16ten September Nachmittags um 3 Uhr, sollen vor dem Nicolai-Thore eine Parthie altes Bauholz, als Balken, Sparren etc. von dem abgebrochenen Hause des Kaufmann Kämmchen, öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden, wozu sich Kauflustige zur erwähnten Stelle einzufinden haben. Breslau den 12ten September 1825.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Edictal-Exatation.) Von dem Königl. Dom-Capitular-Vogtei-Amte wird der aus Hennerzdorff, Ohlauschen Kreises, gebürtige, im Jahre 1806 als Soldat ausgehobene, circa 40 Jahr alte Johann Joseph Lehner, welcher seit dem Jahre 1812 von seinem Leben und Aufenthalte nichts hören lassen, auf den Antrag seiner Mutter und Geschwister hiermit öffentlich aufgefordert: von seinem Leben und gegenwärtigen Aufenthalte Nachricht zu geben, und sich, oder auch die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannteten Erben und Erbnehmer binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem peremptorischen Termine den 2ten May 1826 Vormittags um 10 Uhr coram Commissario Herrn Referendario Cimander, in der hiesigen Amts-Canzellel zu melden und das Weitere zu gewärtigen. Sollte derselbe sich aber bis dahin gar nicht melden, alsdann wird er für todt erklärt, die unbekannteten Erben werden präcludirt und sein hinterlassenes Vermögen seinen nächsten bekannteten Erben zugesprochen werden. Dohm Breslau den 8ten Juni 1825.

(Auction.) Es sollen am 15. September c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts (In dem Hause No. 19. auf der Junkern-Strasse, verschiedene Effecten, als eine große Epfeluhr, Schreibpulte, eine eiserne Geldkaffe und andere Handlungsutensilien, Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 6. September 1825.

Königl. Stadt-Gerichts-Executions-Inspection.

(Auktion.) Es soll am 16ten September c. Vormittags um 11 1/2 Uhr eine der No. 4. am Ringe gegenüberstehende Marktbaude an Ort und Stelle an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 12ten September 1825.

Königl. Stadt-Gerichts-Executions-Inspection.

(Proclama.) Alle diejenigen, welche an das am 24. März 1803 für die Kirche zu Dohland über 50 Rtl. ausgestellte, angeblich verlorene gegangene Schuld und Hypotheken-Instrument, als Eigenthümer, Cessionären, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, Ansprüche zu haben vermeynen, werden hierdurch vorgeladen, solche in Termine den 2ten Januar 1826 in hiesiger Gerichts-Kanzellel anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie damit präcludirt, ihnen ewiges Stillschweigen auferlegt und das Instrument amortisirt werden wird. Roschentin den 9ten September 1825.

Gerichts-Amt Zembowitz.

Adameg.



Beilage zu No. 109. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 14. September 1825.

(Ebletal=Citation.) Auf den Antrag der verehlt. Barbier Kauth, geborne Koblia auf dem Hinterdom, wird ihr abwesender Ehemann Joseph Kauth hierdurch aufgefodert: sich zur Vernehmung über seine am 2ten Januar 1821 erfolgte Entfernung von hier auf den 4ten Januar k. J. Vormittags um 10 Uhr coram Deputato Heren Referendario Ciman der in der hiesigen Amts=Canzlei zu stellen, und das weitere zu erwarten, im Ausbleibungs-falle aber hat derselbe zu gewärtigen, daß dafür angenommen werden wird, daß er seine Frau böelicher Weise verlassen, in Folge dessen alsdann auch diese Ehe getrennt, er für den schuldigen Theil erklärt und seiner zurückgelassenen Frau die anderweitige Verehlichung in den unverbote-nen Graden nachgelassen werden wird. Dohm Breslau den 27sten August 1825.  
Königl. Dohm=Capitular=Vogtei=Amt.

(Bekanntmachung.) Da der Sohn des verstorbenen Kaufmanns=Altesten Herrn Jo-hannes Baumert, Namens Christoph Baumert, nach den letztwilligen Verordnungen seiner verstorbenen Aeltern, über sein Vermögen nicht frei disponiren kann, und solches unter unserer Curatel steht; so wird jedermann gewarnt, sich in Darlehns=Geschäfte und überhaupt in Verträge mit demselben einzulassen. Hirschberg den 9ten September 1825.  
Königlich Preuß. Land= und Stadt=Gericht.

(Proclama.) Der Klein=Bauer Ehrenfried Exner in Steinsieffen, hiesigen Kreises, will auf seinem Grund und Boden eine oberschlägige Mehlmühle erbauen. Zufolge des Allerhöchst emanirten Mühlen=Edicts vom 28. October 1810 wird diese neue Anlage hiermit zur öffentlichten Kenntniß gebracht, und Jeder, der hiergegen etwas Gründliches einzuwenden ver-mag, aufgerufen, seine Einsprüche binnen der gesetzlichen Frist von 8 Wochen entweder schrift-lich oder mündlich ad Protocollum vor unterzeichnetem Amte abzugeben. Nach abzelaufener Frist eingehende Contradiotionen werden nicht mehr gehört, Acta geschlossen, und die Genehmi-gung zum Bau von der Königlischen Regierung in Plegnitz extrahirt werden. Hirschberg den 8. August 1825.  
Königliches Landrätliches Kreis=Amt. Frhr. v. Vogten.

(Avertissement.) Der Bauergutsbesitzer Ernst Gottlob Hoffmann, zu Ober=Wäse-glersdorff, meines unterhabenden Kreises, ist entschlossen, bei der, zu seinem eigenthümlich be-sitzenden Bauergute gehörenden, sogenannten Floß=Wiese, neu errichteten Leinwandbleiche, noch eine oberschlächtige Leinwand=Walkmühle zu erbauen. Dieses Territorium liegt mitten auf dem Felde des ic. Hoffmann, und das Wasser kommt von seinen obern Nachbarn in einem Graben herunter geflossen, und läuft beim 2ten Nachbar unterseits in das Lomniger Wasser. In Folge des Edicts vom 28sten October 1810 fordere ich alle diejenigen, welche hiergegen ein gegründetes Widerspruchs=Recht zu haben vermeinen, hiermit auf: ihre Widersprüche binnen acht Wo-chen präcl. Frist bei mir anzumelden, nach Ablauf derselben werden sonst die Acten hohen Orts eingereicht, und die Genehmigung zu diesem Etablissement nachgesucht. Waldenburg den 7ten September 1825.  
Der Königl. Landrath des Kreises. Graf v. Reichenbach.

(Bekanntmachung.) Auf höhere Verfügung soll das Thorschreiberhaus zu Reinerz nebst dazu gehörigen Schuppen, auf den 5. October d. J. Vormittags 10 Uhr zur öffentlichen Ver-steigerung vor dem Königl. Zoll=Amt zu Reinerz, als hierzu ernannten Commissarius gestellt werden, Kaufstücker werden hiermit eingeladen, in gedachtem Licitationstermin zu erscheinen, sich zuverstehen über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen und ihre Gebote abzugeben, der Zuschlag bleibt höherer Genehmigung vorbehalten. Die Verkaufs=Bedingungen der Raum=Inhalt und die Taxe des zu veräußernden Grundstücks sind beim Königl. Zoll=Amt zu Reinerz, so wie in der Registratur des hiesigen Königlischen Haupt=Zoll=Amtes einzusehen. Mittelwalde den 31ten August 1825.  
(L. S.) Der Königl. Ober=Zoll=Inspector. (gez.) Rau.

(Subhastation.) Die dem Freischoltsey = Besitzer Carl Linke eigenthümlich zugehörigen, zu Eufrowitz im hiesigen Kreise beizigere Grundstücke, als: 1) das Freischoltsey = Gut sub No. 23, zu welchem 134 Morgen Ackerland, 34 Morgen Wiefeland, und außer den Wohns- und Wirtschafts = Gebäuden noch ein Windmühlgebäude von einem Mahlgange gehört, welches zusammen im Jahre 1823 auf 3003 Rthlr. 29 Sgr. Courr., desgleichen 2) drei Morgen Wiefeland in der sogenannten Grudze welche ebenfalls damals zusammen auf 90 Rthlr. Courant gerichtlich abgeschätzt worden, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation meistbietend verkauft werden. Es sind hierzu 3 Licitations = Termine, nämlich auf den 12ten September und 14ten November a. e. und 16ten Januar künftigen Jahres Vormittags um 9 Uhr in hiesiger Canzelley angesetzt, wozu zahlungsfähige Käufer hiermit vorgeladen werden, sich in diesen Terminen, und besonders in dem letzten peremptorischen einzufinden, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden sogleich der Zuschlag ertheilt werden wird, insofern nicht gesetzliche Urstände eine Ausnahme zulassen sollten. Wartenberg den 4ten July 1825.

Fürsrl. Carl. Freistandesherrl. Cammer = Justiz = Amt.

(Edictal = Citation.) Der Groscherhn von Groß = Peterwitz bei Stroppen, Christian Gembus, starb als Soldat im jetzt 19ten Linien = Infanterie = Regiment, allen Nachrichten zufolge im Hospital zu Warbach bei Erfurth. Er verließ ein Weib und einen Sohn. Jene bei vorhabender Wiedervereheligung und der Curator des Letztern wegen des auszumittelnden Nachlasses haben auf Edictal = Citation angetragen, und es wird gedachter Christian Gembus, falls er noch leben sollte, oder seine unbekanntten Erben zu dem, den 19ten December d. J. anstehenden Termine hierher vorgeladen. Im Fall seines Nichtmeldens und Erschelnens würde auf Todeserklärung und was dem anhängig ist, erkannt werden. Trachenberg den 28ten Februar 1825. Das Gräflich von Dankelmannsche Gerichts = Amt der Groß = Peterwitzer Güter.

(Bekanntmachung.) Langenbielau bei Reichenbach den 14. Juli 1825. Von Seiten des unterzeichneten Gerichts = Amtes wird in Gemäßheit des §. 137 seq. Tit. 17. Thl. 1. des Allgemeinen Landrechts denen etwa noch unbekanntten Gläubigern des am 12. Januar 1817 zu Nieder = Lang = Seiffersdorff verstorbenen Gutspächter Johann Daniel Wiese die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft unter dessen Erben hiermit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwanigen Forderungen an diese Verlassenschaft in Zeiten und längstens binnen der gesetzlichen 3monatlichen Frist anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist und erfolgter Theilung sich die etwanigen Erbschaftsgläubiger an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbtheils halten können.

Gräflich von Sandreczky'sches Gerichts = Amt der Langenbielauer Majorats = Güter.  
Theiler. Heege.

(Edictal = Citation.) Das unterzeichnete Gerichts = Amt ladet den im Jahre 1817 zur Landwehr ausgehobenen Einlieger Joseph Suchannek, welcher 14 Tage nach seiner Aushebung aus Glas zum letztenmal an sein Eheweib geschrieben, von dieser Zeit aber weder von seinem Leben noch Aufenthalts = Ort etwas hören ließ, auf den Antrag seiner Eheconsortin Magdaretha Suchannek hiermit vor, binnen 3 Monaten und spätestens den 17ten October c. in hiesiger Gerichts = Kanzlei persönlich oder durch einen mit Vollmacht und Information versehenen Bevollmächtigten zu erscheinen und das weitere Gesetzliche, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt, und seiner Ehefrau die anderweitige Verheirathung verstatet werden wird. Lublitz den 15ten July 1825.

Das Gerichts = Amt der Herrschaft Lublitz.

(Bekanntmachung.) Von Seiten des unterzeichneten Justiz = Amtes wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht: daß auf den Antrag eines Personal = Gläubigers die dem Franz Richter gehörige, in Rantchen, Schweidnitzer Kreises, gelegene Wassermühle, bestehend aus zwei Mahlgängen, welche nach der gerichtsamlichen Taxe incl. der Gebäude auf 4197 Rthlr. 15 Sgr. gewürdigt worden, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich veräußert werden soll. Es sind hierzu 3 Termine, und zwar den 15ten Juny, den 16ten August, peremptorisch aber auf den 17ten October d. J. B. M. 10 Uhr in der Schloß = Amts = Kanzlei

zu Käntchen anberaumt worden und werden hiermit Kaufstuge und Zahlungsfähigkeit aufgefordert in diesen Terminen, besonders aber in dem vorerwähnten zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und demnächst zu gewärtigen, daß in sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zu lassen, der Meist- und Bestbietende den Zuschlag zu gewärtigen hat. Breslau d. 29. März 1825.

Das Freyherrl. v. Jedlich Käntchner Justizamt.

(Bau-Verdingung.) Es soll hoher Verfügung einer k. k. Königl. Regierung zufolge, die bauliche Umänderung des alten hölzernen Holzstalles bei dem Schulhause zu St. Mauriz in einen massiven, an den Mindestfordernden durch Licitation überlassen werden. Hierzu ist ein Termin auf den 19ten d. M. Vormittags um 10 Uhr angesetzt, zu welchem cautionfähige Unternehmer in gedachtes Schulhaus, in welchem Haubedingungen, Zeichnung und Anschlag, so wie bei Unterzeichnetem, zur Durchsicht bereit liegen, eingeladen werden. Breslau den 13ten September 1825.

Feller, Königl. Bau-Inspector.

(Auction's-Anzeige.) Montags den 17. October d. J. Vormittags von 8 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 1 bis 5 Uhr und folgende Tage, soll im Pfarrhause zu Klein-Kreidel bei Wohlau, der Nachlaß des daselbst verstorbenen Pfarrers Kahler, bestehend in goldenen und silbernen Medaillen und andern Münzen, Ringen, Uhren, Tabatieren, worunter eine sehr kostbare goldne; Silber, Porzellan, Kupfer, Eisenwaaren, Leinwand, Betten, Meubles, Kleidern, ein Forte-Piano, Gemälden und Kupferstichen, Büchern und Landkarten, Pferden, Wagen und Geschirren, Getreide, Haus- und Wirthschaftsgeräthen, gegen sofortige Zahlung öffentlich versteigert werden. Wohlau den 8. September 1825.

Das Pfarrers Kahler'sche Nachlaß-Executorium.

(Auction.) Montag als den 26. September früh um 9 und Mittag um 2 Uhr, werde ich wegen Ortsveränderung bei Herrn Chef-Präsidenten Richter, auf dem Ringe im Königl. Uebers-Gebäude, Porzellan, Gläser, sehr schönes Meublement, als Sopha, Stühle, Tische, Commoden, Schränke und Hausrath öffentlich versteigern.

S. Piére, concess. Auctions-Commissarius.

(Makulatur-Verkauf) an den Meistbietenden, Montags d. 19ten dieses M. Vormittags um 9 Uhr in dem Intelligenz-Comptoir, Herrenstraße in der Stadt, Buchdruckerey. Breslau den 12ten September 1825.

(Verkauf.) Eine neue Wäschmangel, ein eiserner Ofen, ein Ofentopf, ein Schrank zu einem Herb. viv., ein dergleichen zu einer Mineralien-Sammlung, ein Alkoholometer nach Richter und Tralles, eine Salzspindel und ein Thermometer sind billig zu verkaufen, Messergasse No. 30, zwei Treppen.

(Anzeige.) Zu verkaufen, oder an einen cautionfähigen, soliden Mann zu verpachten, ist: In der Friedrich Wilhelm-Straße vor dem Nicolai-Thor ein Wohnhaus nebst allen zur Landwirthschaft nöthigen Gebäuden und Stallungen; eine Brennerei mit jedem erforderlichen Bedarf versehen; ein großer Garten, nebst Fruchthaus, auch Kassen und Fenster zu Frühlbetten. Alles im besten Bauzustande. Dabei sind sehr gute Aecker und Wiesen, daß 12 Rübhe gehalten werden können. Ein Coffeeschank würde wegen der guten Lage und Garten, gewiß mit Vortheil anzulegen seyn. Auch wird daselbst zum Betrieb einer zu etablirenden Liqueur-Fabrik, ein erfahrender und fleißiger Mann gesucht. Das Nähere darüber Antonien-Straße, No. 10, zwei Etiegen.

(Aus freier Hand sind bald zu verkaufen) 5 Morgen 70 □ Ruth. sehr guter Acker, welcher hinterm Dohm bei Brigitten-Thal gelegen, und zu einem Garten geeignet ist, nebst 10 Morgen Wiesen. Das Nähere bei Herrn Carl Francke, gegenüber des Brigittenthals.

(Zu verkaufen.) Ein complettes, vier flüchtiges Fenster, 2 Ellen 13 Zoll hoch, 1 Elle 18 1/2 Zoll breit, nebst einem dazu gehörig modernen eisernen Gitter, 2 Ellen 15 1/2 Zoll ohne Zierrath hoch, 1 Elle 16 1/2 Zoll breit, beides preussisch Maas, ist auf der Albrechts-Straße No. 45., jedoch ungetrennt, zu verkaufen, und das Nöthige darüber beim Haushälter daselbst zu erfahren.

(Zu verkaufen) in Alt-Scheitnig No. 26, eichene Bohlen, dergl. Bretter, Klöber und ein großer eiserner Ofen.

(Anzeige für Landwirthe.) Eine Parthe feiner Weizen, Mittel-Mehl und Weizen, Klein ist zu billigen Preisen zur Ausfuhr auf's Land, gegen baare Zahlung zu verkaufen und das Nähere darüber im Comptoir, Schloßstraße No. 2, zu erfahren.

(Bekanntmachung.) Wer einen Strich guter Wind- und zwei dergleichen kleine Dachs-Hunde veräußern will, beliebe selbige dem Dominio Bechau bei Reisse, nebst Preisangabe baldigst vorführen zu lassen.

(Zu verkaufen.) In Altscheitnig No. 15, sind gute Feder-Betten und Tisch-Wäsche zu verkaufen, wie auch verschiedene Glaswaaren.

(Mühlverpachtung.) Die am Dhlau-Fluß gelegene, der Herrschaft Kleins-Dels gehörige, sogenannte Beyhmühle mit 3 Mahlgängen und einer Brettschneidemühle, auch Aekera und Wiesen, deren bisherige Pacht ultimo November d. J. zu Ende geht, soll von da ab, aufs neue verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf den 13ten October c. Vormittags um 9 Uhr in dem Rent-Amte zu Kleins-Dels angesetzt, wozu pachtlustige, cautionsfähige Müllermeister eingeladen werden. Die Pachtbedingungen sind täglich in gedachtem Rent-Amte zu erfahren.

Literarische Anzeige.

Eine neue Anleitung zur Geographie (abweichend von den gewöhnlichen)

Methodisches Lehrbuch der Geographie von J. Lohse.

8. 1825. Hamburg. Herold. 15 Egr.

verdient die Aufmerksamkeit der Herren Schul- und Privatlehrer, sie ist in Breslau in J. S. Korn d. ält. Buchhandlung am großen Ringe zu haben.

Neue Musikalien, welche im Verlage von Breitkopf und Härtel in Leipzig erschienen und in Breslau bei C. G. Förster zu haben sind:

Lindpaintner, Overture de la Tragédie Paria pour gr. Orchestre Op. 51. 1 Rthlr. 16 Ggr. — Dotzauer, J. I. F., 5 Duos p. 2 Violoncelles. oe. 75. 1 Thlr. 16 Ggr. — Fürstenau, A. B., 2me Concerto pour la Flûte avec Acc. de l'Orch. Op. 33. 2 Thlr. — le même avec Acc. de Pianof. 20 Ggr. — ibid. Variat. brill. sur un thème du Melodrame: Preciosa, pour la Flûte avec Acc. de l'Orch. ou Pianof. Op. 34. 2 Thlr. 12 Ggr. — le même avec accomp. de Pianof. 20 Ggr. — Baermann, H., Exercices amusantes pour la Clarinette. oe. 50. 1 Thlr. — Rossini, J., Variations pour la Clarinette avec Acc. de l'Orch. (ou de Pianof.) 1 Thlr. — ibid. Variat. pour la Clarinette avec Acc. de Pianof. 12 Ggr. — Müller, F., Etudes pour la Clarinette. L. 1. 12 Ggr. — Lindpaintner, P., Romanz et Rondeau pour Cor de Chasse avec Acc. de l'Orchestre. oe. 48. 1 Thlr. 12 Ggr. — Onslow, G., Quintetto No. VIII. arr. p. Pianof. à 4 ms. par Mockwitz. Op. 24. 1 Thlr. 16 Ggr. — ibid. Sonate pour le Pianof. à 4 ms. arrangée d'un Trio. Op. 26. 2 Thlr. — ibid. Sonate p. l. Pianof. à 4 ms. arrangée d'un Trio. Op. 27. 2 Thlr. — Bach, Joh. Seb., Fugue pour l'Orgue arrangée p. Pianof. à 4 ms. par C. C. Kegel No. 1. 10 Ggr. — Gabrielsky, W., 8 deutsche Lieder, für 1 Singst. mit Begleitung des Pianof. oe. 77. 16 Ggr. — Angely, L., sieben Mädchen in Uniform. Vaudeville im Klavierauszug von H. A. Praeger. 2 Thlr. — Righini, V., das befreite Jerusalem (Gerusalemme liberata). Klavier-Auszug. Neue Ausgabe in Stein-druck. 5 Thlr.

(Literarische Anzeige.) Mein sechs Bogen starkes Bücherverzeichnis, mit beigefügten bedeutend herabgesetzten Verkaufspreisen, ist in Breslau bei dem Antiquar Hrn. Ernst welcher Bestellungen daraus annimmt, für 2 Egr. Courant zu haben.

Antiquar Kronecker, in Liegnitz.

(Anzeige.) Von vorzüglichem Obstwein Champagner mousse und gutem abgelegenen Stonsdorffer Bier, erhielt neue Zufuhren

die Handlung von J. G. Habelt am Neumarkt No. 9.

(Einladung.) Der diesjährige Geschlechts-Tag der von Rothkirch'schen Familie, wird den 26sten d. M. im Gasthof zum Rautenkranz in Liegnitz abgehalten werden; der Unterzeichnete ladet daher die Herren Bettern hiermit freundlich ein, sich dort früh um zehn Uhr einzufinden. Pautzenau den 8. Septbr. 1825.  
Freiherr von Rothkirch Trach.

### E t a b l l i s s e m e n t s = A n z e i g e.

Indem ich mich auf die Anzeigen beziehe, welche die hiesigen Zeitungen in den Monaten Januar und Februar dieses Jahres über meine Auseinandersetzung, mit der Handlung Heinrich und Scherpel enthielten — benachrichtige ich zugleich meine Freunde und Bekannten, so wie ein geehrtcs Publikum von meinem neuem Etablissement in

Stahl, Messing und Eisen-Waaren bestehend in Werkzeugen und sonst nöthiger Gegenstände für Tischler, Instrumentmacher (die Waaren für Instrumentmacher, Uhrmacher, Gold- und Silberarbeiter, erwarte ich größern Theils erst binnen Kurzem) Gärtler, Klemptner, Horn- und Holzbrechler, für Schlosser, Uhrmacher, Golds, Silbers, Stahl- und Eisenarbeiter. Ferner in mehreren Gegenständen, welche sich zum häuslichen Gebrauch eignen. Gestützt auf das Vertrauen, welches mir durch die Gründung obengenannter Handlung zu Theil ward, erlaube ich mir neuerdings mein Waaren-Lager zur geneigten Abnahme zu empfehlen und verspreche eine stets reelle Bedienung. Breslau im September 1825.  
Carl Scherpel, Dhlauer-Straße im goldnen Löwen No. 4.

(Bekanntmachung.) Da ich meine Weinhandlung in das Haus, die Siebensterne benannt, auf die Kupferschmiedestraße verlegt habe, so gebe ich mir die Ehre, diese Veränderung einem geehrten Publikum mit dem Versprechen bekannt zu machen, daß man sich der reellen und billigsten Bedienung versichert halten kann und bitte um gütigen Besuch. Breslau den 12ten September 1825.  
F. W. Schilling.

(Eau de Javelle.) Von diesem allgemein anerkannt wirksamen Mittel, aus Leinen und Baumwollen Zeug alle Flecke, insbesondere aber, wenn sie von rothem Wein oder Obst entstanden sind, augenblicklich zu vertilgen, und Eau Vestimental, um aus Tuch und seidenen Zeugen Flecke von Theer, Wachs, Fett u. s. w. zu vertilgen, ist die Flasche für 5 Ggr. in Breslau Elisabeths-Straße No. 1. bei Rosenbergs zu haben. Berlin den 10ten September 1825.  
E. Sachs.

(Empfehlung.) Dem geehrten Publikum empfiehlt seine Dienste der praktische Arzt, Operateur und Geburtshelfer Dr. Bucha. d.,  
Schubbrücke No. 46.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung 72ster kleinen Lotterie, trafen in meine Kollekte: 500 Rthlr. auf No. 40197. — 100 Rthlr. auf No. 6171 8668 14033. — 50 Rthlr. auf No. 30916. — 20 Rthlr. auf No. 3065 84 40199. — 10 Rthlr. auf No. 7850 78. — 5 Rthlr. auf No. 5368 7851 52 53 77 40170 77. — 4 Rthlr. auf No. 3054 65 99 5367 14031 32 27592 40103 5 27 32 87 8661 64 74 und 35896. — Mit Kaufloosen zur Klassen- und Loosen zur 73sten kleinen Lotterie, empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum ergebenst und bittet um gütige Abnahme der Lotterie-Unter-Einnehmer Berstenberg,  
an der Schmitzbrücke und Roschmarkt-Ecke No. 42.

(Lehrling) zu einem Schlossermeister kann unter billigen Bedingungen sich melden bei Hrn. Agent Müller, auf der Windgasse No. 17.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein Koch mit guten Attesten versehen, sucht baldigst ein Unterkommen zu finden in der Stadt oder auf dem Lande, er kann auch Bedienung mit machen und ist zu erfragen im grünen Regal auf der Oberstraße No. 12.

(Wenblirttes Zimmer zu vermieten) für einen oder zwei Herren Deputirten während der Ständeversammlung. Das Nähere Neuschestrasse No. 24. beim Eigenthümer.

(Wesfe = Gelegenheit) nach Berlin, auf der Neuenwelt = Gasse No. 42.

(Bekanntmachung.) Sollte einem der Herren Deputirten während der bevorstehenden Stände = Versammlung mit einem großen, gut meublirten Zimmer nebst Kellern, (dem Königl. Reglerungs = Gebäude gegenüber) gebient seyn, so erfährt man das Nähere Albrechts = Straße No. 20. im ersten Stock.

(Zu vermietzen) und zu Michaeli zu beziehen ist in No. 35. am Ringe neben der großen Röhre, vorn heraus der dritte Stock von 2 Stuben, woselbst man das Nähere darüber erfahren kann.

(Vermietzung.) Eine große Wohnung von 6 bis 7 Stuben im 1sten Stock, ist ganz oder getheilt zu haben, so wie auch mittlere Wohnungen und meublirte Stuben. Das Nähere Taschenstraße No. 12. Parterre.

(Zu vermietzen) während der Stände = Versammlung Elisabeth = Straße No. 1., ein auch zwei meublirte Stuben, deren Aussicht nach dem Ringe gehet.

(Vermietzung.) Ein Pferdestall auf 4 bis 6 Pferde nebst Futterboden, ist bald zu beziehen im Feigenbaum, am Ecke der Altbücker = und Kupferschmiede = Gasse im Specerei = Gewölbe das Nähere.

## Literarische Nachrichten.

### Cervantes sämtliche Werke.

Aus der Ursprache neu übersezt.

12 Bände.

Wohlfelle, correcte und wie Schillers, Wielands, Klopstocks und Shakespear's Werke gedruckte

Ausgabe in Taschenformat.

Pränumerations = Preise:

Auf weißem Druckpapier: 4 Thlr. Auf feinem französischen Druckp.: 5 Thlr.

Auf französischem Belinpapier: 6 Thlr.

Der 1ste — 6te Band, den Don Quixote enthaltend, sind erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu bekommen. Mehrere kritische Blätter haben bereits über diese neue Uebersetzung des originellen spanischen Meisterwerks ein höchst günstiges Urtheil gefällt und ihr das rühmliche Zeugniß gegeben, daß keine der früheren Uebersetzungen den Geist dieses Werkes überhaupt, so wie insbesondere die feine Satyre und den treffenden Witz des genialen Cervantes so richtig aufgefaßt und meisterhaft wiedergegeben habe. Die Gedichte des Originals habe der Hr. Uebersetzer mit ungewöhnlichem Glück (Literatur = Blatt, red. vom Hofr. Müllner 1825. No. 59. Seite 235.) übertragen, ohne seine Muttersprache in die spanischen Stiefeln zu zwängen. Dabel habe er gewissenhaft übersezt, nicht mit den Weglassungen und Zusammenziehungen, wodurch Veruch in seiner Uebersetzung von 1777 das Original entstellte, um es dem deutschen Lesegäumen geneßbar, i. e. unpoetischer zu machen. Auch die spätern Uebersetzungen von Tieck und Soltau habe er unbenutzt gelassen, und das mit Recht, da namentlich in der Uebersetzung des Dichters Individualität des Uebersetzers der Originaldichtung manche fremdartige Farbe gegeben habe ic. Nicht minder lobenswerth sey der anständige und correcte Druck.

Der 7 — 9te Band, die moralischen Erzählungen, und 10 — 12te Band, Persiles und Sigismunda, das Trauerspiel Numancia und Cervantes Biographie enthaltend, erschienen zu Ende dieses Jahres.

Bis Ende dieses Jahres ist das ganze Werk noch zu den obigen äußerst wohlfeilen Pränumerations = Preisen in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben.

### Pränumerations = Anzeige

einer neuen Ausgabe

der

### Oeuvres complètes de M. de Florian

Dieser klassische französische Schriftsteller bedarf keiner weitern Empfehlung, denn er ist einheimisch im deutschen Vaterlande geworden, welches er auch in jeder Hinsicht, sowohl sei-

ner leichtern und reinen Sprache, als seiner lieblichen und ganz sittlichen Darstellungen wegen, mit Recht verdient, und in dieser Hinsicht auch der Jugend mit Nutzen und ohne Gefahr in die Hände gegeben werden kann.

Diese neue Ausgabe wird in acht Bänden, auf gutem Papier und mit deutlichen Lettern gedruckt, in meinem Verlage erschienen, und enthält nicht nur die in den frühern Ausgaben enthaltenen Werke, als: Nouvelles, Numa Pompilius, Théâtre, Estelle, Eliezer et Nephtaly, Gonzalve de Cordove, Fables, Guillaume Tell, Don Quixotte, Galatée et petites Pièces, sondern auch die erst neulich erschienenen Oeuvres inédites en 4 Volumes, so daß diese Ausgabe ganz vollständig wird.

Der Pränumerationspreis für alle acht Bände ist Fünf Thaler Courant. Es ist die Einrichtung getroffen, daß zur nächsten Michaelis-Messe die ersten, und vor der Jubiläum-Messe des nächsten Jahres sämtliche Bände die Presse verlassen sollen.

Eine Probe zur genauern Beurtheilung des Ganzen ist in jeder Buchhandlung unentgeltlich zu haben. — Jede Buchhandlung (in Breslau die W. G. Kornsche) nimmt Pränumeration an.

Im Juni 1825.

Gerhard Fleischer in Leipzig.

Bei Job. Fried. Gleditsch in Leipzig erscheint in kurzen von dem neuesten Walter Scott'schen Roman:

### Tales of the Crusaders, 4 Vol.

eine vollständige mit historischen Anmerkungen versehene Uebersetzung, der erste und zweite Theil aus der Feder des Herrn Hofrath K. L. W. Müller, der dritte und vierte durch das Fräulein Sophie May, indem die ersten Theile eine von den letztern ganz getrennte Erzählung enthalten.

Der Preis dieser vier Theile wird 4 Rthlr. seyn — Für die Subscribenten auf die Walter Scott'schen sämtlichen prosaischen Werke, (1. bis 36. Theil) welche bei obigen Verleger erschienen sind, nur 3 Rthlr.

Im Industrie-Comptoir zu Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

### Memoiren der Frau Gräfin von Genlis,

aus dem achtzehnten Jahrhundert und aus der französischen Revolution vom Jahr 1756 bis zur gegenwärtigen Zeit, nach dem Französischen frei bearbeitet von Auguste von Fauray, geb. von Kleist. 4r Band. gr. 8. br. 20 Egr.

Die drei ersten Theile haben schon hinlänglich bewiesen, wie vieles Vergnügen und was für eine Zeit verkürzende Unterhaltung der Leser in diesem belehrenden Werke findet; dieser vierte Theil gewährt ein noch höheres Interesse als jene, da er mit der Geschichte der französischen Revolution in welche Mutsepoche die in demselben erzählten Begebenheiten fallen, genau zusammenhängt. Da die Gräfin von Genlis an das dem Throne zunächst stehende Haus des bekannten Herzogs von Orleans (Egalité) als Erzieherin von dessen Kindern attachirt war, so kann man wohl glauben, daß sie vieles neue über die fürchtbare Tragödie sagt, was wohl die Aufmerksamkeit im hohen Grade zu fesseln im Stande ist.

### Für Gymnasien und Schulen.

ist in unserm Verlage erschienen und nach Breslau an die W. G. Kornsche Buchhandlung versandt:

Götting, Dr. K., die Lehre vom Accent der griechischen Sprache. Für Schulen. 3te umgearb. und vermehrte Auflage. gr. 8. 13 Egr.

Diese neue Auflage kann als eine neue Bearbeitung der Lehre vom Accent der griechischen Sprache gelten, denn sie zeichnet sich von der frühern durch größere Vollständigkeit, Genauigkeit (besonders durch die hinzugekommenen Angaben der Lehren altgriechischer Grammatiker) und strenge Ordnung aus.

Kudelsstadt, im August 1825.

Fürstl. pr. Hofbuchhandlung.

**L e s e z i e h l e n**

als neu und interessant zu empfehlen sind nachstehende Werke, welche in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. S. Kornschens) zu haben sind:

- Wintergrün auf 1826. Von George Loß. (nächstens.)
- Porter's, Herzog Christian von Lüneburg. 2 Bände. 8. 3 Rthlr.
- Kruse, das geheimnißvolle Haus. 2 Bände. 8. 2 Rthlr.
- Cabri, oder die Brandruinen bei Boza. 8. 20 Sgr.

In der W. S. Hilscher'schen Buchhandlung in Dresden ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. S. Kornschens) zu haben:

**N e u e S a m m l u n g  
D e u t s c h e r H a n d l u n g s b r i e f e**

von  
**K. M a y e r**

2te Auflage, gr. 8. 1825. Preis gebunden 1 Rthlr. 10 Sgr.

Ein Uebersetzungsbuch zu Stylübungen in der englischen Sprache, für Kaufleute, bestehend in einer Reihe von Originalbriefen, in welcher ein vollständiger Geschäftsgang durch alle Arten von Handlungsspeculationen in systematischer Ordnung aufgestellt und mit unterlegter Wort- und Sachklärung versehen ist; nebst einem Anhange, enthaltend Muster zu Empfehlungsschreiben, Bescheßeln, Courzetteln, Fakturen, Conto-Current, Vollmacht, Protest ic. in der Originalsprache.

Bei W. S. Korn in Breslau ist so eben angekommen:

**D i e Z ä h n e,**

oder Anweisung, wie man das Verderben derselben verhüten, dieselben lange und schön erhalten, gehörig reinigen und sich vom Zahnschmerz befreien könne. Nebst Angabe verschiedener, dasselbe bezweckender Mittel u. s. w. 8. Leipzig, Kalser, gebestet 10 Sgr.

Wer im Besiz schöner und gesunder Zähne seyn und bleiben will, der wende die wenigen Sgr. an obiges praktisches Werkchen, es wird ihm nicht gereuen.

Der größern Gemeinnützigkeit wegen habe ich von nachstehenden Schulbüchern eine wohlfeilere Ausgabe veranstaltet:

Staufenau, C. P., das Erste und Nöthigste einer jeden Elementar-Classe, in Hinsicht der Religion und Verstandesbildung. In Sectionen vertheilt und socratisch bearbeitet, geh. 1826, zweite wohlfeilere Ausgabe. 12½ Bogen in 8. 12 Sgr.

Staufenau, C. P., allgemeinnütziges Rechenbuch für das praktische Leben für Lehrer und Lernende. Zweite wohlfeilere Ausgabe. 1826. 8¼ Bogen in 8. 8 Sgr.

In den freilichen Blättern wurden diese Bücher aufs vortheilhafteste recensirt. Exemplare sind durch alle Buchhandlungen (in Breslau in der W. S. Kornschens) zu erhalten.

Immanuel Müller, Buchhändler in Leipzig.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschens Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben

Redacteur: Professor Rhode.